

MEISTER-BRIEF

Nr. 2 - Juni 2019
G 58052

Service-Magazin der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft-Kreis



*„Hackathon“ im Heinrich Nagel-Saal:
Handwerk entdeckt das Internet der Dinge*



**ÜBERZEUGEND
ANDERS**



Mit uns legen Sie Ihren Grundstein für eine hocheffiziente Energielieferung. Wir setzen Sie erfolgreich „unter STROM“ und geben für Sie

ÜBERZEUGEND ANDERS

richtig GAS. Wir bündeln die Kräfte für all unsere Kunden.

Optimale Ergebnisse – 24 Stunden täglich, an 365 Tagen im Jahr und dies nachhaltig Jahr für Jahr wiederkehrend.

Die clevere, nachhaltige, faire und hocheffiziente Lösung bei Strom und Gas.

STI Smart & Different GmbH
Kaiser-Friedrich-Promenade 27-29
61348 Bad Homburg v. d. Höhe

Telefon 06172 85558-50
info@ueberzeugend-anders.de

www.ueberzeugend-anders.de



HELMUT KLEIN
KREISHANDWERKSMEISTER

Ich möchte heute mit einem Glückwunsch beginnen. Und der geht an Hans Peter Wollseifer. Der Arbeitskreis Wirtschaft in Hürth, kurz AWH, hat Hans Peter Wollseifer Ende Mai mit dem Wirtschaftspreis der Stadt Hürth ausgezeichnet. Das ist natürlich zu allererst eine persönliche Auszeichnung, die Hans Peter Wollseifer als erfolgreichen Unternehmer in seiner eigenen Heimatstadt ehrt.

Und doch würdigt der AWH mit dieser Auszeichnung zugleich auch das Handwerk, das sich in der Vergangenheit, insbesondere in wirtschaftlichen turbulenten Zeiten, immer als stabiles Rückgrat der Wirtschaft insgesamt erwiesen hat. Diese wertvolle Rolle auch für unsere Gesellschaft insgesamt nimmt das Handwerk weiterhin sehr ernst.

Womit ich nahtlos zu einem zweiten wesentlichen Punkt komme: Seit wenigen Wochen liegen aktuelle Kennziffern und Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes auf dem Tisch. Die Zahlen sind nicht schlecht und doch scheint in vielen Industriezweigen das absolute Hoch fürs Erste überschritten. Dagegen erscheinen die von der Handwerkskammer zu Köln erhobenen Zahlen für das Handwerk sicherlich sehr positiv, zumal sie deutlich über dem bundesdeutschen Gesamtergebnis liegen.

Dabei dürfen wir allerdings nicht verkennen, dass die Unterschiede im Handwerk groß sind. Weiter volle Auftragsbücher in den allermeisten Betrieben des Hoch- und Tiefbaus, während beispielsweise unsere Malerbetriebe eine leichte Delle verspüren. Auch wenn die Aufträge nicht weniger werden, so ist das Auftragsvolumen weniger wertig.

Unser größtes Problem ist und bleibt der Mangel an gutem Personal. Nach wie vor fehlt es an notwendigen politischen Weichenstellungen, da dürfen wir auch in Zukunft nicht allzu viel erwarten. So ist die jüngste Diskussion über den Mindestlohn bei der Azubivergütung nichts, was die allermeisten

von uns schrecken könnte. Aber es zeigt doch, dass es zumindest Teilen der Bundesregierung an Phantasie fehlt, um wirklich etwas für unsere Handwerksbetriebe tun zu können.

Ein wenig Hoffnung macht mir, dass die vom Handwerk selbst ergriffenen Maßnahmen so ganz langsam zu greifen scheinen. Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge nimmt weiter zu. Und unsere Innungen im Rhein-Erft-Kreis haben sich inzwischen mit ihrem tollen Gemeinschaftsstand als wichtige Teilnehmer der Ausbildungsmessen etabliert. Ergänzend dazu hat auch unser Kreislehrlingwart Klaus Friedrich gemeinsam mit seinem Team und der Geschäftsstelle eine Reihe positiver Signale setzen können. Ich bin sicher, diese – vornehmlich ehrenamtliche – Arbeit wird sich mittelfristig auszahlen.

Reden müssen wir natürlich noch über aktuelle Pläne der Stadt Köln, den Individualverkehr auf der Aachener Straße durch eine Ampel zu regeln, zeitgleich eine Bus-Spur einzurichten, nicht aber weitere Rahmenbedingungen zu schaffen. Um es deutlich zu sagen: So geht es nicht! Alle Einzelheiten zu diesem aktuellen „Fall“ haben wir ausführlich auf Seite 25 zusammengestellt.

Zum Abschluss noch ein Blick nach Köln, wo die Handwerkskammer mit der Trennung von Geschäftsführer und Hauptgeschäftsführer für Schlagzeilen und auch ein paar Fragen gesorgt hat. Ich bin der Meinung, der gesamte Vorstand hat den Vorfall sehr schnell und vor allen Dingen sehr professionell bearbeitet. Der mediale Schaden war mehr als gering; ich finde, es gab an dieser Stelle gar keinen medialen Schaden. Und Präsident Hans Peter Wollseifer hat mir versichert, dass auch die Mitgliedsbeiträge durch diesen Vorfall zu keiner Zeit gefährdet waren. Der finanzielle Schaden kann komplett ausgeglichen werden.



Der AWH hat Hans Peter Wollseifer mit dem Hürther Wirtschaftspreis ausgezeichnet. Seite 23



Verkehrspolitische Pläne der Stadt Köln sorgen für Aufregung und Unverständnis. Das Handwerk hat jetzt scharf gegen diese Pläne protestiert. Seite 25



„In zehn Minuten zum neuen Azubi“ - erstes Speeddating der Kreishandwerkerschaft im Frechener Haus des Handwerks. Seite 20



Der Bergheimer Frisörmeister Achim Görke läuft weltweit einen Marathon nach dem anderen. Seite 12

MEINUNG: Kreishandwerksmeister Helmut Klein nimmt Stellung zu politisch aktuell relevanten Themen aus Sicht des Handwerks im Rhein-Erft-Kreis

Seite 3

HANDWERKSKAMMER: Die Nachricht schlug vor wenigen Wochen zunächst wie eine Bombe ein: Handwerkskammer zu Köln trennt sich mit sofortiger Wirkung von Hauptgeschäftsführer und Geschäftsführer. Durch schnelles und kluges Handeln ist es dem Vorstand um Präsident Wollseifer gelungen, den Fall zu klären, noch bevor er sich zum großen Skandal auswachsen konnte. Alle Einzelheiten und Hintergründe..... Seite 6/7

AUS DEN INNUNGEN: Maler- und Lackiererinnung Rhein-Erft setzt bei den Vorstandswahlen auf Kontinuität.

Metaller besuchen Wasserwerk „Severin“ und erkunden die „Perle des Kölner Südens“.....Seite 11

HANDWERK 4.0: Fortsetzung des Hackathon im Haus des Handwerks. Erste konkrete Lösungsansätze sind bereits auf dem Weg zur „Marktreife“ - ein Zwischenbericht....Seite 10

E-REGIO WERK: In Teil 8 unserer Serie geht es um das Thema „Erfolgreich durch Netzwerken“ - Eines ist klar: Betriebe, die gut vernetzt sind und in Kontakt zu den Handwerksorganisationen stehen, sind deutlich im Vorteil bei der Problemlösung.....Seite 8/9

Wir beraten... Wir betreuen... Wir informieren... von A bis Z

- Abfallbeseitigung
- Akkordtarife
- Altersteilzeit
- Altersversorgung
- Arbeitsgerichte
- Arbeitskreise
- Arbeitsrecht
- Arbeitnehmerüberlassung
- Arbeitsicherheit
- Arbeitsverträge
- Ausbildungswesen
- B**aurecht - BGB / VOB
- Bauschlichtungsstelle
- Betriebsübergabe
- Betriebsverfassungsgesetz
- Betriebsvergleiche
- Betriebswirtschaft
- Berufgenossenschaft
- Bürgerschaftsservice
- Bürobedarf
- CDH** - Containerdienst Hardt
- DIN** - Normen
- EDV** - Beratung
- EG - Fragen
- EnEv
- Energieeffizienz
- Entsorgung
- Erbrecht
- Factoring

- Fachgruppen
- Fachzeitschriften
- Fortbildung
- Führerscheine
- Generalunternehmerhaftung**
- Gesellenprüfungen
- Gesellenwesen
- Gewerberecht
- Gewerbeförderung
- Gütegemeinschaft
- Handwerksrecht**
- HCS Hürther Container Service
- Inkasso**
- Interessenvertretung
- Jugendarbeitsschutz**
- Kontaktgespräche** zu Politik, Wirtschaft, Verwaltung
- Koep, Versicherungsmakler
- Leasing - HMCT**
- Lehrlingswesen
- Leifer Container
- Marketing**
- Messewesen
- Montan Factoring
- Mutterschutz

- Nachwuchswerbung
- Normen
- Nutzfahrzeuge
- Ordnungswidrigkeiten**
- Öffentlichkeitsarbeit
- Parkerlaubnisse**
- Pressearbeit
- Produkthaftung
- Rahmenabkommen**
- Berufskleidung
- Bürobedarf
- Container
- Dieselkraftstoff
- Factoring
- Leasing
- Versicherungen
- SIGNAL IDUNA / Reinland
- / Koep / Georg v. Sievers
- Steuergesellschaft
- Strom und Gas
- Sachverständige**
- Schwarzarbeit
- Schönmakers Container
- Seminare
- Signal
- SOKA - Bau
- Sozialgericht
- Steuerfragen
- Steuergesellschaft KH
- STI

- Tarifverträge**
- TZR Tarifliche Zusatzrente
- Technische Regeln
- ULAK**
- ÜBL
- UK Maler / Dachdecker
- Umschulung
- Umweltschutz
- Unternehmensnachfolge
- Vergaberichtlinien**
- Versicherungen
- Versorgungswerk
- Vertragsrecht
- VOB-Fragen
- Werkvertragsrecht**
- Wettbewerbsrecht
- Werbung
- ZVK**
- Zwischenprüfungen
- Zusatzversorgung

Mit uns sind Sie erfolgreicher !!! Kreishandwerkerschaft Rhein/Erft ■ Telefon 02234-52222

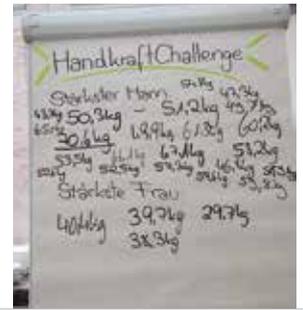
Inhalt



Sozialarbeiter Moritz Becker begeistert die Mitglieder der Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft mit seinen Erklärungen zur Mediennutzung von Jugendlichen. Und warum Erwachsene das manchmal nicht verstehen. Fortsetzung folgt im Herbst!
Seite 16/17



Digitale Zeiten: Handwerk setzt seinen Hackathon fort und ist auf dem Weg ins „Internet der Dinge“. Erste konkrete Produkte sind bereits in Arbeit.
Seite 10



„fit im Betrieb“ - Kreishandwerkerschaft lädt gemeinsam mit der IKK classic zum Gesundheitstag ein.
Seite 14

HANDWERK + POLITIK: Aktuelle Pläne aus dem Kölner Rathaus sorgen für ungläubiges Staunen: Eine Expressbusspur auf der Aachener Straße soll helfen. Und das Handwerk wird mit einer Pförtnerampel förmlich „ausgebremst“. Kreishandwerkerschaft und Handwerkskammer protestieren.....Seite 25

NACHWUCHS: Erstmals hatte Kreislehrlingswart Klaus Friedrich seine Kolleginnen und Kollegen zum Gedankenaustausch an einen Tisch geholt. Es gibt viel Gesprächsbedarf in allen Innungen..... Seite 22

PERSÖNLICH: Der ‚Arbeitskreis Wirtschaft Hürth‘ - AWH - hat ZDH-Präsident Hans-Peter Wollseifer mit dem Wirtschaftspreis der Stadt ausgezeichnet..... Seite 23

PORTRAIT: Achim Görke ist unser „Marathonmann“ - auf der ganzen Welt hat der Bergheimer Frisörmeister schon Marathonläufe absolviert..... Seite 12

AKTUELLES: Die GVG macht's möglich - das Handwerk kommt jetzt „laufend in Bewegung“; Kooperation mit dem GVG-Laufteam - Erfahrungen nach den ersten Starts.....Seite 13

AUSZEIT: Das Monschau-Festival feiert seinen 20. Geburtstag und die Veranstalter versprechen den Besuchern „Magische Momente“. Mit dabei: Heino, der auf seiner Abschiedstour ist.....Seite 28

Platzieren Sie ihre Werbung im

MEISTER-BRIEF

Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte.

Ihr Ansprechpartner für Anzeigen:

Peter Szemenyei

Kölner Straße 2

50226 Frechen

Telefon: 02234-52222

Telefax: 02234-22903

Mail: info@handwerk-rhein-erft.de

Professionell gestaltet und präsentiert in einem Umfeld, das meisterhaft auf Ihre Zielgruppe zugeschnitten ist.

Impressum

Herausgeber:
Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft
Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft
Verein Hoch- und Ausbau e.V.
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903
info@handwerk-rhein-erft.de
www.handwerk-rhein-erft.de

v.i.S.d.P.:
Heribert Ropertz
Hauptgeschäftsführer
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

Redaktion:
Helmut Klein;
Werner Brauckmann
Heribert Ropertz

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Heribert Ropertz, Hans-Peter Henseler
Werner Brauckmann, Peter Szemenyei,
Peter Ropertz, Helge Hill, Frank Giesen

Bildnachweis:
Seite 3 von Eva Bereska,
Titelbild: Rhein-Erft-Media
privat: 13, 18, 22, 27, 30,
KH Rhein-Erft: 14 (2), 15, 17, 22
Rhein-Erft-Media: 10, 21, 23
druck-reif: 11, 14, 15, 16, 20, 25

Anzeigen:
Peter Szemenyei
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

Satz und Layout:
Rhein-Erft-Media
Friedrichstraße 11
50226 Frechen
Telefon: 02234-928837

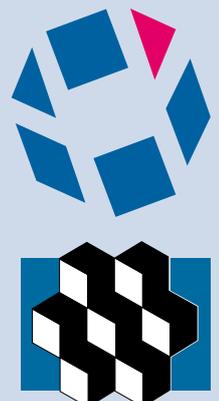
Druck: Mega Druck

Der Meister-Brief erscheint als Servicemagazin für die Mitglieder der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft und des Vereins Hoch- und Ausbau e.V.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

GEDRUCKTE AUFLAGE: 4.000 Exemplare

Einzelpreis: 2,50 Euro
(ist im Mitgliedsbeitrag enthalten)



Nach Unregelmäßigkeiten: Handwerkskammer trennt sich von Dr. Weltrich und Panzer

Präsident Wollseifer hat die volle Aufklärung eingeleitet - Mitgliedsbeiträge nicht betroffen

Ende März geriet die Handwerkskammer zu Köln in die Schlagzeilen, als sie sich überraschend von ihrem langjährigen Hauptgeschäftsführer Dr. Ortwin Weltrich trennte. Der Vorstand der Kammer hatte sowohl mit Weltrich als auch mit seinem Stellvertreter Peter Panzer einen Aufhebungsvertrag vereinbart. Der Grund dafür war ein erheblicher Vermögensschaden, der der Handwerkskammer bei den Finanzbeziehungen mit ihrer Tochtergesellschaft, der Bildungs- und Beratungs-GmbH (BuB-GmbH) entstanden war.

Über diese GmbH laufen die Entwicklungshilfe-Projekte der Handwerkskammer zu Köln. Die Kammer ist in mehreren afrikanischen Ländern aktiv; Kurz- und Langzeit-Experten aus dem Handwerk entwickeln beispielsweise Berufsbildungsangebote oder bauen Beratungsstellen für Kleinbetriebe in den jeweiligen Ländern auf. Sämtliche Personal- und Sachkosten dieser Projekte werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit finanziert, so dass gewährleistet ist, dass für diese Aufgabe keine Beitragszahlungen der rund 33 Tausend Mitgliedsbetriebe eingesetzt werden.

Bei ordnungsgemäßer Abrechnung zwischen der Handwerkskammer und ihrer GmbH hätte die Kostenerstattung für das bei der Kammer angestellte Personal für die fachliche Projektsteuerung komplett an den Kammerhaushalt weitergeleitet werden müssen. Weil jedoch die Personalkosten für die Steuerung dieser Projekte nicht von der GmbH an den Haushalt der Handwerkskammer abgeführt wurden, entstand bei der GmbH ein entsprechend hoher Jahresgewinn. Das führte zu erheblichen Steuerzahlungen, die bei korrekter Verbuchung nicht entstanden wären.

Dabei fiel bei der Handwerkskammer ein Vermögensschaden in sechsstelliger Höhe an, so lautete die erste Hochrechnung, als Ende März Kammerpräsident Hans Peter Wollseifer vor der Presse in Köln die Gründe für die Trennung vom Hauptgeschäftsführer und seinem Stellvertreter bekannt gab, die beide zugleich



Das juristische Gutachten ist eindeutig; Dr. Ortwin Weltrich (Foto) und Peter Panzer sind verantwortlich für die „schwerwiegenden Verstöße gegen die sogenannte Vermögensbetreuungspflicht. Von beiden hat sich die Handwerkskammer zu Köln im Frühjahr getrennt. Ob es ein weiteres juristisches Nachspiel geben wird, ist zur Zeit noch offen.

langjährige Geschäftsführer der Bildungs- und Beratungs-GmbH der Kammer waren. Das von Wollseifer in Auftrag gegebene Gutachten des Juristen Prof. Dr. Rolf Bietmann wies schwerwiegende Verstöße gegen die Vermögensbetreuungspflicht nach, hierfür tragen Ortwin Weltrich und Peter Panzer die Verantwortung. Für die Geschäftsführung der Handwerkskammer ist eine Manager-Versicherung abgeschlossen. Zu dieser Versicherung „haben wir frühzeitig Kontakt aufgenommen und hoffen, dass diese Versicherung zumindest für einen erheblichen Teil des Schadens aufkommen wird“, betont Kammerpräsident Wollseifer. Damit diese Versicherung in Anspruch genommen werden kann, ist eine exakte Ermittlung des Vermögensschadens, der der Handwerkskammer durch die fehlerhaften Finanzbeziehungen zu ihrer Tochtergesellschaft entstanden ist, erforderlich. Hierzu hat der Vorstand der Handwerkskammer die ACT Audit Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beauftragt und am 23. Mai der Presse in Köln die Ergebnisse dieses Gutachtens erläutert.

Dabei gab der Wirtschaftsprüfer Dr. He-

riert Warken von der ACT Audit GmbH bekannt, dass er die Jahresabschlüsse der Bildungs- und Beratungs-GmbH für die Jahre 2009 bis 2018 auf die diesbezüglichen Sachverhalte untersucht hat und dabei für den genannten Zeitraum einen Gesamtschaden von 1,1 Millionen Euro festgestellt hat. Bei dieser Schadenshöhe sind die Dividendenausüttungen der Jahre 2009 bis 2018, die die GmbH an die Handwerkskammer als alleinige Gesellschafterin geleistet hatte, bereits gegengerechnet. Fast 60 Prozent des ermittelten Vermögensschadens entfallen

auf die letzten vier Jahre; denn im Zeitraum 2015 bis 2018 hatte sich die Zahl der Entwicklungshilfeprojekte erhöht, so dass mehr Personalkosten als früher für die Steuerung dieser Projekte der Bildungs- und Beratungs-GmbH erstattet und nicht an den Kammer-

haushalt weitergeleitet worden waren. Die von dem unberechtigt hohen Jahresergebnis der GmbH verursachten Steuerzahlungen machen einen wesentlichen Teil des Vermögensschadens aus. Hinzu kommt die Zahlung der an die Gewinnhöhe gekoppelten Tantiemen an die beiden GmbH-Geschäftsführer Peter Panzer und Dr. Ortwin Weltrich; in den letzten zehn Jahren beliefen sich diese Tantiemen, die bei korrekter Abwicklung der Finanztransaktionen zwischen der Kammer und ihrer GmbH nicht gezahlt worden wären, auf insgesamt 89 Tausend Euro, so das Gutachten der ACT Audit Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Ihr Geschäftsführer Warken erläuterte im Gespräch mit Journalisten, dass die BuB-GmbH handelsrechtlich als „kleine Kapitalgesellschaft“ gemäß § 267 des Handelsgesetzbuches einzuordnen ist. Sie ist daher nicht prüfungspflichtig und kann bei der Erstellung des Jahresabschlusses

von unterschiedlichen Erleichterungsvorschriften Gebrauch machen. Da in diesem Zusammenhang die Darstellung der Rohergebnisse ausreicht, konnten die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder, die in der Gesellschafterversammlung der GmbH mit dem Jahresabschluss befasst waren, den von den beiden Geschäftsführern zu verantwortenden Fehler bei der versäumten Weiterleitung von Teilen der Personalkostenerstattung nicht erkennen.

Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass in den Jahren 2009 bis 2018 verschiedene Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und der Rechnungsprüfungsausschuss der Handwerkskammer mit der Prüfung der Handwerkskammer und der BuB-GmbH befasst waren.

Auch wegen der guten Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Kammer-Hauptgeschäftsführer Weltlich und seinem Stellvertreter Panzer „gab es zudem keinen Anlass zu Misstrauen“. Entsprechende Nachfragen zu den von der Geschäftsführung ermittelten und dargelegten Zahlen für die BuB-GmbH seien von diesen stets plausibel beantwortet worden, erläuterte Kammerpräsident Wollseifer. Als Anfang 2019 der erste Verdacht auf die fehlerhafte Verbuchung von Personalkostenerstattungen aufkam, hatte der Vorstand der Handwerkskammer sofort Ermittlungen aufgenommen. Das von Prof. Dr. Rolf Bietmann im März 2019 erstellte Rechtsgutachten hatte diesen Verdacht erhärtet; das Mitte Mai vorgelegte Gutachten der ACT Audit Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat inzwischen die exakte Höhe des Vermögensschadens, der der Handwerkskammer entstanden ist, ermittelt. „Die Aufklärung dieser unschönen Dinge ist eine bittere Sache, doch wir sind es unseren Mitgliedsbetrieben schuldig, dass wir den Vorgang aufklären und Vorkehrungen treffen, dass sich das nicht wiederholen kann“, betonte Wollseifer. Er teilte mit, dass die Bildungs- und Beratungs-GmbH der Handwerkskammer ihre Tätigkeit zum Jahresende 2019 beenden wird. Die Entwicklunghilfeprojekte der Kammer werden danach direkt über die Handwerkskammer abgewickelt werden.

Vollversammlung wählt zwei neue Geschäftsführerinnen

Bewerbungsverfahren für Hauptgeschäftsführung läuft

Am 23. Mai 2019 hat die Vollversammlung der Handwerkskammer zu Köln im Rahmen ihrer Frühjahrstagung Stephanie Bargfrede zur Geschäftsführerin für den Geschäftsbereich IV „Unternehmensberatung und Internationales“ gewählt. Stephanie Bargfrede (56 Jahre) ist Juristin und seit 1995 bei der Handwerkskammer zu Köln beschäftigt. Bereits seit 2012 ist sie stellvertretende Geschäftsführerin.

Zur Geschäftsführerin für den Geschäftsbereich III „Fort- und Weiterbildung, Lehrlingsunterweisung“ wurde Simone Marhenke gewählt. Simone Marhenke (53 Jahre) übernahm 2007 die Leitung der Akademie Druck + Medien Nord-West und 2010 die Leitung der campus Management Akademie für Druck und Medien GmbH. Seit 2016 ist sie stellvertretende Geschäftsführerin des Verbands Druck + Medien Nord-West.Köln-Bonn.



Jürgen Fritz (l.), kommissarischer stellvertretender Hauptgeschäftsführer, Kirsten Klingenberg (M.), kommissarische stellvertretende Hauptgeschäftsführerin, und Stephanie Bargfrede (r.), Geschäftsführerin für den Geschäftsbereich IV „Unternehmensberatung und Internationales“.

Quelle: Handwerkskammer zu Köln

Kölner Straße 2
50226 Frechen
im Haus des Handwerks Rhein-Erft

Telefon: 02234 1820 - 0
Fax: 02234 1820 - 10
und 02234 1820 - 21

E-Mail: office@kdup.de
Web: www.kdup.de

KD&P.
Dierker & Koyka • Rechtsanwälte

FRANK DIERKER
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Lehrbeauftragter für Baurecht
Vorsitzender der Schlichtungsstelle Bau der Gütegemeinschaft Bau

CLAUDIA KOYKA
Rechtsanwältin u. Mediatorin
Fachanwältin für Arbeitsrecht
Fachanwältin für Familienrecht
Vorsitzende des
Lehrlingsgerichtes der
Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft

TANJA SCHMITZ*
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Familien- und Scheidungsrecht
Erbrecht

DR. ROLAND SIEGER*
Rechtsanwalt
Fachanwalt für
Bau- und Architektenrecht
Immobilienrecht
Öffentliches Baurecht
Gewerberecht

LILITH REUFFURTH*
Rechtsanwältin

PETER SYBEN**
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Strafrecht

HEINZ RUDOLF JÜRGENS**
Schlichter u. Schiedsrichter SOBau
Fachanwalt für
Bau- und Architektenrecht

ULRIKE JÜRGENS**
Rechtsanwältin

* = im Angestelltenverhältnis / ** = in Kooperation



TEIL 8: Erfolgreich durch Netzwerken

”

Wenn wir Probleme haben, dann rufen wir unsere Innung an und die kümmern sich darum und versuchen, irgendwo einen passenden Ansprechpartner zu bekommen. Und das Gute ist, dass die Innung kompetente Leute hat, an die man sich wenden kann. Das finde ich gut.

(sinngemäß; eine Stimme aus unseren Innungsbetrieben)

Das Handwerk ist traditionell regional vernetzt. Meist ist die Innung dabei DAS Netzwerk, daneben ist der erfolgreiche Unternehmer aber in weiteren Netzwer-

ken aktiv. Die Mischung macht's! Es macht Sinn, nicht allein nach den Lösungen für Probleme zu suchen, von denen auch Ihre Mitbewerber, betroffen

sind. Mit Kooperationsbereitschaft kann Ihr Betrieb von den Beziehungen profitieren, wenn Sie Ihre Mitbewerber als Gleichgesinnte betrachten, mit denen Sie

Kurzcheck: Wie gut sind Sie vernetzt?	Einschätzung
1. Ich bin in den für mich relevanten Zusammenschlüssen vertreten.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
2. Ich investiere ausreichend Zeit für meine Netzwerkpfege.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
3. Ich bringe mich mit eigenen Informationen und Aktionen in die Netzwerkarbeit ein.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
4. Ich informiere mich regelmäßig über die vorhandenen Angebote meiner Netzwerke.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
5. Ich nutze gezielt die Angebote meiner Netzwerke.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
6. Ich habe regelmäßigen persönlichen Kontakt zu Partnern in meinen Netzwerken.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
7. Ich weiß, welche konkreten Zielsetzungen meine Netzwerke haben und nehme selbst Einfluss darauf.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
8. Ich nutze meine Netzwerkkontakte auch außerhalb offizieller Treffen für die Besprechung persönlicher Fragen und Problemstellungen.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
9. Für meinen Einsatz in Netzwerken erhalte ich einen adäquaten Gegenwert / Nutzen.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
10. Ich bin sehr gut vernetzt.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%

Sehen Sie noch Verbesserungsmöglichkeiten? Dann wenden Sie sich an Ihre Kreishandwerkerschaft oder an Ihre Innung!

Informationen und Angebote erhalten Sie von Ihrem IKK-Gesundheitsmanager oder der Kreishandwerkerschaft (Peter Ropertz, 02234-52222). Informieren Sie sich über die kostenlosen Seminare bei Ihrer IKK classic vor Ort oder schicken Sie eine Mail an:

BGF-Team@ikk-classic.de. Weitere Informationen und Angebote rund um den gesunden Handwerksbetrieb finden Sie unter: <http://www.e-regiowerk.de> oder <http://www.IKK-classic.de>

Ansprechpartner für Betriebe bei der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ist Peter Ropertz; Telefon: 02234 - 52222

zusammen mehr erreichen und bewirken können. Sei es, neue Projekte auf die Beine zu stellen, sich im Handwerk besser zu positionieren oder Themen, wie gesunde und zukunftsorientierte Betriebsführung anzugehen - es sind die gemeinsamen Ziele, die einen verbinden.

Bewährt sich das Netzwerk, wächst und entwickelt es sich und damit auch Ihre guten Beziehungen. In Netzwerken denken lohnt sich also! Nutzen Sie die Chance des Netzwerkes für Ihren Betrieb und informieren Sie sich über Netzwerke in Ihrer Region, die zu Ihnen passen. Das WWW der Netzwerke im Handwerk: WISSEN, WOLLEN, WERDEN

WISSEN

„Das Problem ist, wenn man sich nicht auf der Baustelle trifft, hat man ja eigentlich keinen Kontakt. Ein Vorteil wäre, wenn man eine Möglichkeit hätte, sich kennenzulernen und zu treffen, einen persönlichen Kontakt herzustellen und miteinander zu sprechen.“

(Inhaber eines Installationsbetriebs)

Das Wissen um die Kooperationsmöglichkeiten in der Region ist der erste Baustein. Es gibt neben Ihrer Innung weitere Netzwerke, beispielsweise Marktpartnerschaften, in welchen Sie sich gewerkübergreifend zusammenschließen können. Auch über mehrere Innungen hinweg können Netzwerke gebildet werden, um Themen anzugehen, die alle betreffen, wie beispielsweise

betriebliches Gesundheitsmanagement oder Weiterbildung. Der Fachkräftemangel ist Ihr wesentlicher Engpassfaktor in den nächsten Jahren. Nutzen Sie Zugang zu zeitgemäßen und betriebsgerechten Angeboten über Ihre Netzwerke, um sich selbst und Ihre Mitarbeiter gesund zu halten.

WOLLEN

„Man erfährt über die neuesten Innovationen und das ist wichtig für uns alle. Dann weiß man, wie es aussieht, wie es geht, wie es funktioniert, was es kostet und vor allem, dass man sich drauf einstellen kann.“ (Inhaber eines KFZ-Betriebs)

Wollen Sie auch...

von neuen Ideen und Innovationen profitieren?

in den Erfahrungsaustausch kommen, sich gegenseitig beraten lassen und interessante Kontakte knüpfen, die neue Aufträge nach sich ziehen?

Angebote zur Aus- und Weiterbildung, Beratung und Gesundheitsprävention nutzen?

Unterstützung von kompetenten Ansprechpartnern und Experten erhalten?

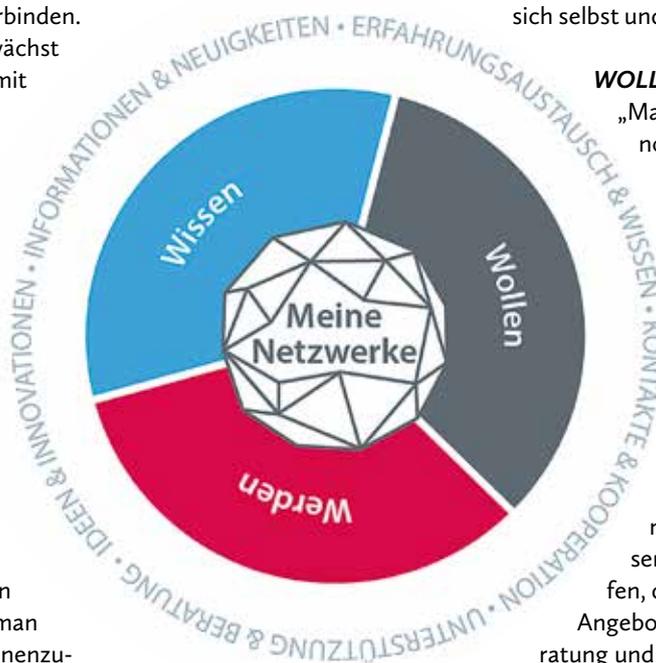
Ihren Vorsprung im Markt ausbauen, etwas für Ihr Gewerk bewirken und sich als Handwerker weiterentwickeln?

WERDEN

„Da braucht man gewerkübergreifende Netzwerke vor Ort und einige Veranstaltungen dazu, damit sich die Handwerker untereinander kennenlernen und vielleicht zwei, drei verwandte Innungen was zusammen machen.“ (Inhaber eines Baubetriebs)

WISSEN und WOLLEN reichen allein nicht aus – WERDEN Sie selbst aktiv!

Seien Sie offen für Neues und überlegen Sie sich, welche Kooperationen in Ihrer Region für Sie infrage kommen. Werden Sie ein guter Netzwerker und gehen Sie an die Netzwerke handwerklich heran – ähnlich wie ein Haus, müssen diese auf- und ausgebaut sowie mit Leben gefüllt werden.



BETREUT VOM



se Nachbarschaftsnetzwerke

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



S.O.L. Office im neuen starken Verbund der



Erleben Sie unsere neuen Synergien:

Ob Hygienemanagement, Druckkostenoptimierung oder individuelle Arbeitsschutzkleidung - wir beraten und versorgen Sie mit dem notwendigen Büro- und Wirtschaftsbedarf. Profitieren Sie als Mitglied der Kreishandwerkschaft Rhein-Erft von unseren Vorteilen und sprechen Sie uns an!

Oliver Lehrbach: Fon + 49 2238 30 82 666 | info@soloffice.de | www.soloffice.de



Handwerk im „Internet der Dinge“

Mit dem Hackathon auf dem Weg in die Zukunft

Wir leben in einer Vernetzten Welt. Vom Smartphone, über digitale Assistenten wie Alexa oder Siri bis hin zum Auto, das unser Fahrverhalten verändert – überall hinterlassen wir Spuren. Und zwar in Form von Daten. Daten, die wertvoll sind. Mit denen heute schon Milliardenumsätze gemacht werden. Höchste Zeit also, dass auch das Handwerk auf den Zug der Zeit aufspringt. Das „Internet der Dinge“ lautet das Schlagwort. Wie das gehen kann? Das haben eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen ausprobiert. Beim ersten „Hackathon“ des Handwerks an Rhein und Erft.

Jens Wunderlich ist einer von ihnen. Der gelernte Maurer und Stahlbetonbaumeister leitet gemeinsam mit seinem Bruder Jannik und Vater Achim die Bauunternehmung Wunderlich in Kerpen. Als er die Einladung zur so genannten „Digitalisierungsoffensive Handwerk Rhein-Erft“ bekam, war er sofort Feuer und Flamme. Kein Wunder: Der junge Meister gehört der Generation an, für die Smartphone und Tablet längst zum Alltag gehören. Und das nicht nur in der Freizeit. Auch im Unternehmen setzen die Wunderlichs schon heute an verschiedenen Stellen auf digitale Technik. „Ich glaube, dass man auf die Entwicklungen reagieren muss“, sagt Jens Wunderlich. „Wir dürfen uns vor allem nicht zu Marionetten der Industrie machen lassen. Sondern wir müssen sehen, dass wir das Heft des Handelns in der Hand behalten!“

Insofern wird Wunderlich gefallen haben, was die gestandenen Handwerkerinnen und Handwerker auf Schloss Paffendorf zum Thema Digitalisierung so alles erfahren konnten. Christoph Krause vom Kompetenzzentrum Digitalisierung in Koblenz hatte nämlich eine Reihe von Beispielen mitgebracht, wie das Handwerk mit digitalen Angeboten und Lösungen schon heute bei den Kunden punkten kann. Dann aber ging es darum, in Gruppenarbeit selbst Ideen zu entwickeln. Nach Möglichkeiten der Digitalisierung im Handwerk zu suchen. Das „Handwerk 4.0“ mitzugestalten.

Beim zweiten Termin Anfang April folgte auf die Theorie die Praxis. „1. Hackathon Handwerk Rhein-Erft“ hatten die Veranstalter das Event getauft. Jens und Jannik



Mehr Labor denn Werkbank: Handwerker und IT-Experten arbeiten im Haus des Handwerks an konkreten Projekten für das „Internet der Dinge“.

Wunderlich waren auch hier wieder am Start. „Wir hatten uns beim ersten Termin überlegt, ein System zu entwickeln, bei dem Sensoren verschiedene Parameter rund ums Haus messen und die Daten dann an eine Zentrale übertragen“, berichtet Jens Wunderlich. „Beim zweiten Termin haben wir solche Sensoren dann auch tatsächlich gebaut und getestet!“

Der große Sitzungssaal der Kreishandwerkerschaft in Frechen hatte sich dazu in ein Forschungslabor verwandelt. Auf den Tischen standen Laptops, lagen Handys. In kleinen, blauen Behältern lagen Sensoren und verschiedene elektronische Schaltungen. Bunte Kabel, digitale Schnittstellen, Netzteile und sogar Cyberbrillen lagen bereit. Unterstützt wurden die Handwerker von Mitarbeitern des Cybernetics Lab der RWTH Aachen. Und so saßen die Praktiker vom Bauhandwerker, über den Dachdecker, Sanitär- und Elektroexperten bis hin zum Maler und Fliesenleger Seite an Seite mit den Hochschulmitarbeitern und konstruierten Schaltungen, bauten Sensoren auf, stellten Verbindungen her und testeten, ob das, was man sich da ausgedacht hatte, in der Praxis auch tatsächlich funktioniert.

„Je nach Gewerk kann und muss man das Thema Digitalisierung natürlich unterschiedlich ausgestalten“, fasst Jens Wun-

derlich seine Erfahrungen nach dem Hackathon zusammen. „Bei uns hat’s jedenfalls funktioniert: Wir haben Sensoriken aufgebaut für Parameter wie Feuchte, Temperatur und so weiter. Und wenn ein bestimmter Grenzwert überschritten wurde, hat das System automatisch eine E-Mail mit einer entsprechenden Meldung verschickt!“

Auch eine praktische Anwendung für dieses System kann Wunderlich sich schon gut vorstellen. Will aber nicht allzu viel dazu verraten. Immerhin: Ihm geht es darum, das Handwerk davor zu schützen, von der Industrie irgendwann einmal dominiert zu werden. Im KFZ-Handwerk, so Wunderlich, sei das heute schon weitgehend der Fall und auch im Sanitärbereich sieht er die Gefahr dass die Industrie aus dem Handwerker einen Handlanger macht. „Wir müssen selbst zukunftsfähig bleiben“, meint Jens Wunderlich. „Und dafür war der Hackathon eine gute und sinnvolle Veranstaltung!“ Fortsetzung folgt sicher – und man darf gespannt sein, was die Handwerker aus Rhein-Erft im „Internet der Dinge“ in Zukunft noch so alles bewegen!

Maler und Lackierer setzen auf Kontinuität

Wichtigster Tagesordnungspunkt der Frühjahrs-Mitgliederversammlung der Maler- und Lackiererinnung Rhein-Erft waren die nach Satzung und Handwerksordnung erforderlichen Neuwahlen zum Vorstand.

Wolfgang Rattay aus Brühl wurde als Obermeister der Innung einstimmig in seinem Amt bestätigt; ebenso Ralph Bussmann aus Frechen in seiner Position als stellvertretender Obermeister und Jürgen Reimann aus Frechen in seiner Position als Lehrlingswart.

Ebenfalls in ihren Ämtern als Beisitzer im Vorstand bestätigt wurden Joachim Kraft aus Frechen, Udo Krüger aus Brühl, Ulrich Müller aus Frechen, Andreas Röttgen aus Brühl, Theo Schorn aus Kerpen und Achim Sieburg aus Elsdorf. Neu im Vorstand ist Lisa Bussmann von der Bussmann GmbH aus Bergheim-Glessen.

Als Wahlleiter hatte Hans Peter Wollseifer fungiert, der in seiner Funktion als Präsi-



dent des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und als Präsident der Handwerkskammer zu Köln einiges aus seiner Arbeit und den Gesprächen mit den Ministerien, Gremien und Institutionen zu Themen wie Fachkräfteeinwanderungsgesetz, zum Erhalt der Meisterpflicht und vielen mehr zu berichten wusste. Auch rief er die Anwesenden dazu auf sich dafür einzusetzen, dass die Handwerksberufe in der

Bevölkerung wieder verstärkt die nötige Wertschätzung erfahren; dies werde sich dann auch positiv auf steigende Ausbildungszahlen auswirken.

Sehr intensiv, offen und ausführlich informierte Wollseifer die Mitglieder der Maler- und Lackiererinnung an diesem Abend aber auch über die aktuellen Vorgänge in der Geschäftsführung der Handwerkskammer zu Köln (siehe Bericht Seite 6 und 7).

Besuch des Wasserwerks Severin *Metaller entdecken die Perle des Kölner Südens*

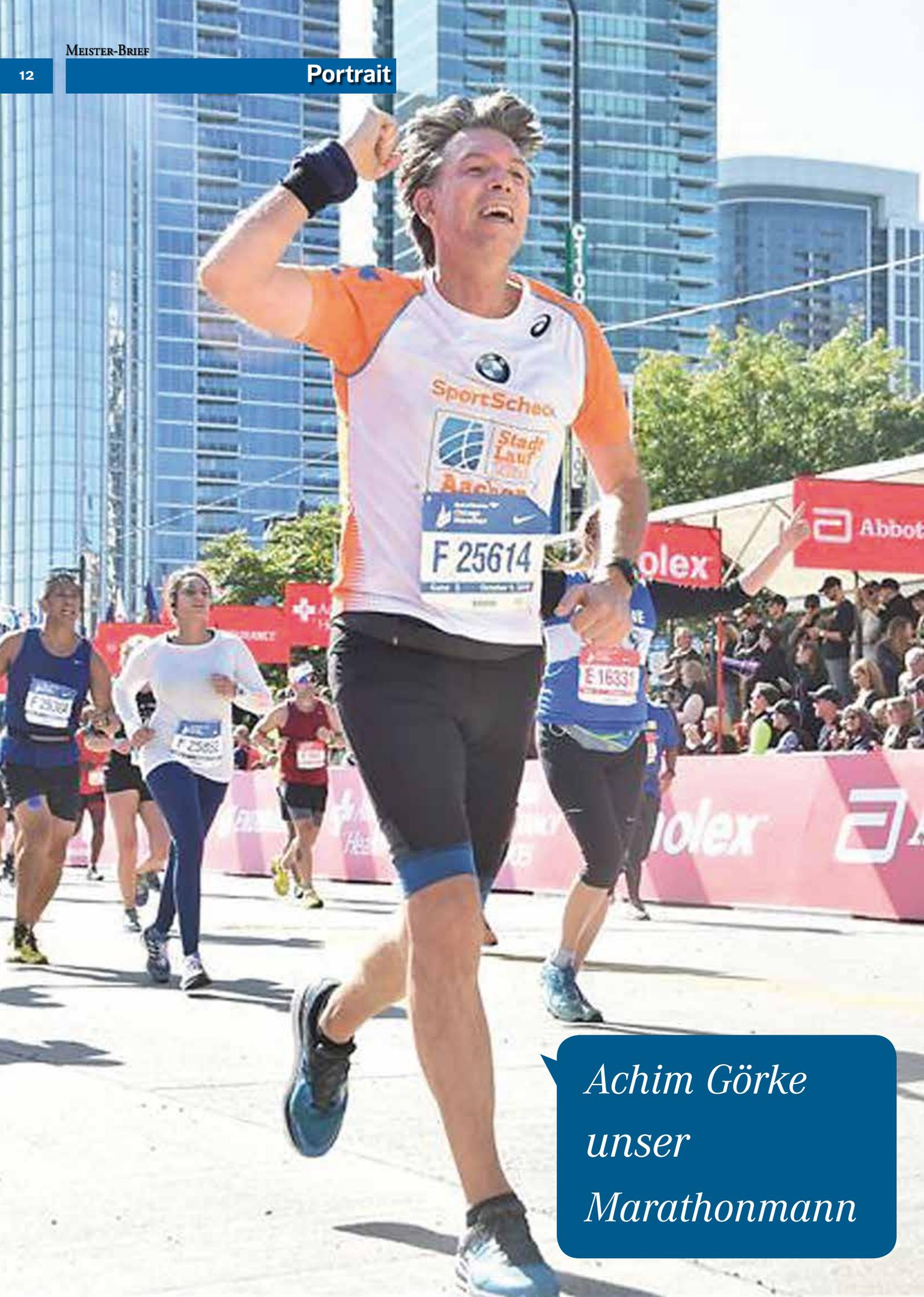


Dat Wasser von Kölle is jot, jedem Rheinländer ist dieser Teil eines Liedes der Bläck Föös wohl bekannt.

Dass diese Aussage der Wahrheit entspricht, davon konnten sich die Mitglieder der Fachinnung Metall Rhein-Erft bei ihrem Besuch des Wasserwerks Severin am

Kölner Zugweg überzeugen. Das bereits 1885 fertig gestellte und mehrmals erweiterte denkmalgeschützte Wasserwerk ist ein regelrechtes Kleinod. Für eine interessante und kurzweilige Führung, welche den Mitgliedern die Wasserversorgung Kölns und seiner Umgebung erläuterte,

sorgte Herr Straub von der Rhein Energie. Von der Qualität des Wassers konnten sich auch jeder selbst durch eine Kostprobe am Ende der Führung vergewissern. Nach der Führung tauschte man sich im Kollegenkreis noch über die verschiedensten Themen aus.



*Achim Görke
unser
Marathonmann*

Nach insgesamt vier Lungenrissen, die ihn jeweils völlig unvermittelt und ohne erkennbaren Grund trafen, war Achim Görke rat- und ein wenig hilflos. Denn die Ärzte fanden die Ursache nicht. „Tauchen und Bergsteigen kannst Du vergessen“, hat dem heute 58-jährigen Frisörmeister damals ein befreundeter Arzt gesagt. Über einen Kunden kam Görke dann 2002 zu Laufen: „Erst nur ein Kilometer, dann langsam immer mehr bis ich in der Lage war, zehn Kilometer zu laufen“, erinnert er sich. Und schnell habe er gemerkt: „Das tut mir gut. Physisch und psychisch.“ Bei Wind und Wetter ging er fortan seinem neuen Hobby nach. Raus in die Natur, Ausgleich für den Job als selbständiger Frisörmeister, Gedanken neu sortieren.

Bald hatte der sportliche Frisör ein neues Ziel: Die Halbmarathonstrecke. Und so war der Kölner Halbmarathon lange Jahre der krönende Saisonabschluß für Achim Görke. „Dabei habe ich immer die bewundert, die sich im Startbereich auf den Marathon vorbereiten. Das wollte

ich.“ Und so begann er 2013 mit dem gezielten Training. Ausgerechnet während eines Urlaubes in New York: Jeden Morgen durch den Central Park! Und im Herbst war es dann soweit: Der erste Start über die legendären 42,195 Kilometer in Köln.

Dann ging es Schlag auf Schlag: 2014 der Startplatz beim legendären New York-Marathon. Achim Görke: „Es war ein sensationelles Erlebnis, und ich habe gemerkt, dass ich so wunderbar tolle Städtereisen mit meinem Sport verbinden konnte.“

Im Frühjahr ging es nach Paris, im Herbst dann nach New York. Und schon war der sympathische Bergheimer mitten drin der internationalen Marathonszene.

Im März hat Achim Görke eine Serie vollendet, die Abbott World Major Marathons, welche die Läufe in New York, Berlin, Chicago, London, Boston und Tokyo beinhaltet. Dafür ist der 58-Jährige inzwischen auch besonders ausgezeichnet worden, denn weltweit gibt es nur etwa 5.000 Finisher. *Fortsetzung Seite 14*

Handwerk kommt laufend in Bewegung

Noch ist das Laufteam des Rhein-Erft-Handwerks im Aufbau, aber die Premiere beim traditionsreichen Frechener Frühlinglauf war vielversprechend. Und inzwischen war das kleine Team auch beim Horremer Abendlauf und dem GVG-Abteilauflauf am Start. Entstanden ist das GVG-Handwerker-Laufteam durch eine gemeinsame Initiative von Peter Ropertz (links im Foto, Assistent der Geschäftsführung bei der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und GVG-Vorstand Werner Abromeit (3. von rechts). Dabeisein lohnt sich - aus vielerlei Gründen: Laufen macht Spaß! Im Team noch mehr! Das neue bunt gemischte GVG-Handwerker-Laufteam freut sich auf neue Mitglieder jeder Leistungs- und Altersgruppe. Geh gemeinsam mit uns bei zahlreichen Laufevents im Rhein-Erft-Kreis an den Start. Wir bieten dir exklusive Team-Vorteile: VIP-Einladung und Freistart bei elf Läufen im Rhein-Erft-Kreis, kostenloses, hochwertiges Funktionslaufshirt, Gratis Verpflegung/Getränke und Kleiderbeutel-Service. Wer mitlaufen möchte, findet hier alle wichtigen Infos: www.gvg.de/aktuelles/wir-fuer-sie/gvg-handwerker-laufteam



Wir für Ihre Energie!

Energieversorgung und mehr*...

* [Projektpartner]

Jürgen Bürger,
Vertriebsleiter



GVG mbH Rhein-Erft
Max-Planck-Str. 11 · 50354 Hürth · www.gvg.de

Fortsetzung von Seite 13

Alle diese Läufe, die Städte und die Strecken haben ihren ganz besonderen Reiz für Achim Görke. Und doch sticht Tokio heraus. Um die 38.000 Startplätze bewerben sich rund 300.000 Läufer. Und auch der Bergheimer war zweimal in Folge leer ausgegangen, bevor es in diesem Jahr beim dritten Anlauf endlich geklappt hat. „Keine Frage, Tokio war mein bisher härtester Marathon“, sagt Görke. Wegen der Zeitumstellung lief er um 0.20 Uhr deutscher Zeit über die Startlinie. Und wie war es im Ziel? „Von den letzten zehn Kilometern fehlt mir jede Erinnerung.“ Aber „aufgeben“ war noch nie eine Option für den 58-Jährigen. Sein Credo: „Du musst das Ding zu Ende bringen!“

Dafür trainiert er mindestens drei Mal pro Woche, läuft zwischen 50 und 80 Trainingskilometer und nimmt die 10 Kilometer-Läufe in der Region als zusätzliche Trainingskilometer immer gerne mit. „Das ist für mich so was wie eine Sprintdistanz.“

Als GVG und Kreishandwerkerschaft im Frühjahr das gemeinsame Laufteam gegründet haben, war Achim Görke als einer der ersten dabei: „Ich finde toll, was die GVG auf die Beine gestellt hat und bin dankbar, dass sie uns Handwerker mit ins Boot geholt haben.“ Die Premiere beim Frechener Frühlinglauf wird dem Frisörmeister immer in Erinnerung bleiben: Nach etwa drei Kilometern war er über ein Paketband gestürzt, zog sich Verletzungen an der Hand und im Gesicht zu. Zehn Minuten musste er auf den Sanitätsdienst warten, wurde kurz „verarztet“ und kam deshalb mit „etwas Verspätung“ ins Ziel. Nur eine Woche später waren die Schmerzen schon vergessen und Achim Görke in Hürth über die zehnte Kilometer wieder am Start.

Sein ganz großes Ziel ist die Teilnahme am „Two Ocean Marathon“ in Kapstadt. Im April 2020 findet die 51. Austragung statt. Gelaufen werden dort entweder der Ultramarathon über 56 Kilometer oder der Halbmarathon (21 Kilometer). Achim Görke: „Das ist wohl einer der schönsten Läufe auf der ganzen Welt. Kapstadt ist eine fantastische Stadt, da möchte ich am Start sein.“ Und egal wie, auch am Kap der guten Hoffnung wird Achim Görke das Ding wieder zu Ende bringen.

Wichtig: „fit im Betrieb“

Spätestens, seit er sich vor einigen Jahren bei einem Arbeitsunfall Verletzungen an der Wirbelsäule zugezogen hat, weiß Dachdeckermeister Reinhard Hoßdorf, wie wichtig seine Gesundheit und die Gesundheit seiner Mitarbeiter ist.

„fit im Betrieb“ - das Thema ist eine der großen Herausforderungen, denen sich Handwerksbetriebe in den nächsten Jahren stellen müssen. Insbesondere mit Blick auf den demografischen Wandel gilt es, die Gesundheit der Mitarbeiter in den Fokus zu nehmen.

Um die Betriebe dabei zu unterstützen, hat die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft in Zusammenarbeit mit der IKK classic jetzt erstmals einen Gesundheitstag im Haus des Handwerks organisiert. Von Rückenscreen, über Handkraftmessungen und Hörtest bis hin zur Blutwertuntersuchung: Die Teilnehmer konnten sich an verschiedenen Stationen und bei Workshops infor-



Lässt sich im „mobilen Arztzimmer“ der IKK classic mit einem Schnelltest den Blutzuckerwert bestimmen: Dachdeckermeister Reinhard Hoßdorf aus Kerpen-Balkhausen.

mieren und auch ihre ganz persönlichen Gesundheitswerte ermitteln lassen.

OPTIK ERASMY

 HÖRAKUSTIK

Hörakustikermeisterin Anne Erasmý war persönlich vor Ort um die Hörstest durchzuführen.



Fachkräftemangel: START NRW hilft

Während Arbeitgeber in NRW den Fachkräftemangel beklagen und die bekannten Beschaffungswege zur Lösung nicht mehr ausreichen, haben Langzeitarbeitslose, arbeitslose Jugendliche, Menschen mit Behinderung, Alleinerziehende und Geflüchtete wenig Chancen, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Daher baut START NRW Brücken zwischen diesen Menschen und potenziellen Arbeitgebern. „Geflüchtete bieten großes Potenzial für unseren Arbeitsmarkt“, sagt Aaron Knappstein, Niederlassungsleiter von

START NRW in Brühl. „Sie sind die Facharbeiter von morgen und sie werden einen wertvollen Beitrag leisten, um dem Fachkräftemangel in unserem Land zu begegnen.“ Nachdem START NRW im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Industrie Geflüchtete als Umschüler eingestellt hat, steht dieses Projekt inzwischen auch Handwerksbetrieben zur Verfügung. Insgesamt dauert die Umschulung 16 Monate, in der die Auszubildenden ein festes Gehalt beziehen. In dieser Zeit absolvieren die Umschüler zwei Praktika in Unternehmen, um das Berufsleben vor Ort kennenzulernen. Alle sind mindestens 25 Jahre alt und haben in Deutschland keine anerkannte Ausbildung.

Wohnungsbau bleibt spürbar unter dem Vorjahrsniveau

Nach aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes verfehlten die Genehmigungen im Wohnungsneubau im ersten Quartal des laufenden Jahres mit minus drei Prozent das Vorjahresniveau deutlich. Während das Niveau bei den Ein- und Zweifamilienhäusern mit knapp 26.000 Wohnungen insgesamt gut gehalten wurde (+1 %), erreichten die Genehmigungen im Bereich der Mehrfamilienhäuser mit etwa 37.650 Wohneinheiten nicht das Vorjahresniveau (-4%).

„Wir brauchen aber dringend Impulse für den Mietwohnungsbau. Hier setzen wir zum einen auf die angekündigten Vorschläge der Baulandkommission zur Baulandmobilisierung,

Fehlendes Bauland droht die Wohnbauoffensive ins Leere laufen zu lassen,“ sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, zu den veröffentlichten Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Investoren brauchen nach Ansicht des deutschen Baugewerbes langfristig stabile Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die sachgerechte Anhebung der linearen Abschreibung von noch zwei auf drei Prozent. Befristete Lösungsansätze helfen hier nicht weiter. Für mehr bezahlbaren Wohnungsbau sei beides notwendig, ausreichend (kostengünstiges) Bauland und eine langfristige Investitionsperspektive, so Pakleppa abschließend.

Ein Schritt in die richtige Richtung

Gerade in Großstädten und Ballungsräumen, wo günstige Wohnungen zur Mangelware geworden sind, können Arbeitgeber punkten, wenn sie auf Wohnungsbau setzen. Dem Projekt Mitarbeiter-Wohnen steht allerdings bisher eine große steuerliche Hürde entgegen: Arbeitgeber haben derzeit kaum die Möglichkeit, ihren Mitarbeitern Wohnungen verbilligt zu überlassen – ohne dass für den geldwerten Vorteil Steuern und Sozialabgaben gezahlt werden müssen. Mit dem Referentenentwurf zum ‚Gesetz zur weiteren steuerlichen Förderung der E-Mobilität‘ soll sich dies ändern.

RheinLand
VERSICHERUNGEN

**Handwerker
versichern
sich bei
J. Manfeld.**

**Ihr Spezialist
für kleine bis mittlere
Handwerksbetriebe**

Geschäftsstelle Jürgen Manfeld

Büsdorfer Str. 5b, 50129 Bergheim
Telefon: 02271 4898300
manfeld.rheinland-versicherungen.de

innogy.com

Mitgliedschaft wird Partnerschaft.

Angebot
anfordern!

Wie nutzt man Energie innovativ? Und wo kann man sparen? Dazu berate ich Sie bei allen Fragen rund um Ihre Energieversorgung als persönliche Verbandsbetreuerin. Fordern Sie noch heute Ihr maßgeschneidertes Angebot bei mir an.



Irmgard Busch
(Verbandsbetreuerin
Kreishandwerkerschaft)
T 06551 960215
ibusch@das-handwerk.de


innogy

In Kooperation mit



19DE0178



R.8
Less is more

Der neue Berker R.8 überzeugt durch ausgezeichnetes Design, ohne dick aufzutragen. Mit nur 3 mm Rahmenhöhe zählt er zu den flachsten Schaltern im Markt.

Mehr auf
hager.de/berkerR.8

B.
Berker



ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer (4.v.rechts), Kreishandwerksmeister Helmut Klein (rechts) und der stellvertretende Obermeister der Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft, Josef Scholl (2.v.rechts) ehrten die Betriebe, deren Vertreter und die Handwerksmeister (von links): Herbert Stadtmann für das 110-jährige Betriebsjubiläum der Firma Fliesen Schröder&Co., Hans Dieter Zander für seinen Goldenen Meisterbrief, die Firma Pütz Fliesenlegermeister GmbH, die Firma Albert Kehr Wand- und Bodenplatten für ihr 95-jähriges Betriebsjubiläum und Detlef Bachmann für seinen Silbernen Meisterbrief.

Lernen durch Erfolg

Zum wiederholten Male hatte die Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft ihre Mitglieder in die schicke Früh Lounge eingeladen. Über den Dächern von Köln, mit direktem Blick auf die Domtürme, findet inzwischen traditionell die Mitgliederversammlung statt.

Sowohl die Jahresrechnung für 2018 wie auch der Etat für das laufende Jahr - beides vorgestellt von Hauptgeschäftsführer Heribert Ropertz, konnten schnell abgehandelt werden und fanden die einstimmige Zustimmung der Mitglieder.

Die anschließenden Nachwahlen zum Vorstand leitete der stellvertretende Obermeister der Innung, Josef Scholl, in Vertretung des erkrankten Obermeisters Werner Brauckmann. Neu im Vorstand ist der 31-jährige Jens Wunderlich (er war bislang bereits Mitglied des Prüfungsausschusses). Bereits seit 2015 Mitglied des Innungsvorstandes ist Markus Froitzheim. Der Erftstädter wurde jetzt für eine weitere Amtszeit in seinem Amt bestätigt. Auch er



Neu in den Vorstand der Baugewerksinnung Köln/Rhein Erft wurde Jens Wunderlich gewählt. Zuvor war der 31-Jährige aus Kerpen bereits Mitglied im Prüfungsausschuss.

engagiert sich schon seit Jahren intensiv um die Nachwuchsförderung.

Für die Innungstour - diesmal geht es nach Luxemburg - sind nur noch wenige Plätze buchbar. Wer dabei sein möchte, sollte sich also beeilen. Alle notwendigen Infos gibt es auf der Geschäftsstelle telefonisch unter: 02234-91188-0

In Konkurrenz zum „Gefällt-mir-Prinzip“

Max und Lisa sind ein ganz normales Mädchen und ein ganz normaler Junge, die guldig immer wieder erklären, wie sie ihr Smartphone bzw. das Internet nutzen. Da sie leider aus Holz sind, muss Moritz Becker aushelfen ...

Als Mitarbeiter von „smiley - Verein zur Förderung der Medienkompetenz“ machte der zweifache Familienvater in einem mehr als unterhaltsamen Vortrag anschaulich, warum sich Erwachsene und

Jugendlich zuweilen nicht wirklich verstehen. Ein Phänomen, das natürlich auch im Verhältnis zwischen Lehrern und Auszubildenden immer und vielleicht auch immer häufiger auftritt.

Anhand von verschiedenen Fallbeispielen gelingt es Moritz Becker, auf unterhaltsame - aber auch sehr nachdenkliche Art und Weise - die Mediennutzung der Jugendlichen darzustellen.

So müssen die erfahrenen Handwerksmeister und Ausbilder lernen, dass sie in ständiger Konkurrenz

zum „Gefällt-mir-Prinzip“ der sozialen Medien stehen. Hier holen sich die Jugendlichen genau die Zustimmung und Belobigung, die sie möglicherweise während der Lehr-

zeit, in der Schule oder auch im Elternhaus zuweilen eben nicht bekommen. „Lernen durch Erfolg“ - das ist es, was die Jugendlichen suchen, sagt Becker. Und auf Facebook, Instagram, Snapchat oder Twitter und ähnlichen Plattformen erfahren sie schnell, wie das funktioniert.

Wie soll eine Erwachsenengeneration Kindern und Jugendlichen einen kompetenten Umgang mit Internet und Smartphones vermitteln, wenn sie selbst komplett ohne groß geworden ist? Jugendlichen fehlen die Vorbilder in der Mediennutzung; leider auch Schule und Eltern die Vorbilder in der Medienerziehung.

Darum muss unter anderem geklärt werden, wie es zu über 600 Nachrichten bei Whatsapp schon vor dem Frühstück kommt. Um Medienverhalten beurteilen zu können, muss verstanden werden, warum manche Nutzer ohne Rücksicht auf die eigene Privatsphäre andere an ihrem Leben bei Snapchat teilhaben lassen. Um problematisches Verhalten zu erkennen und authentisch zu beurteilen, müssen Phänomene wie Cybermobbing mit ihren Ursachen und Wirkungen realistisch eingeschätzt werden können.

Dazu gehört auch die für manchen bittere Erkenntnis, dass die Jugendlichen facebook längst schon den Rücken gekehrt haben, sich auf anderen Plattformen wie Snapchat und Instagram bewegen, während Vertreter der älteren Generation möglicherweise gerade ihren ersten fb-Account eingerichtet haben.

Das Internet ist mehr als nur eine einzigartige Informationsquelle. Während sich Schüler die vielseitigen Unterhaltungs-, Darstellungs- und Kommunikationsmöglichkeiten des Internets selbstbestimmt aneignen, wächst die Sorge vor unbedachten Angaben persönlicher Daten, Fotos und virtuellem Mobbing. Die Folgen machen sich im Lehralltag bemerkbar: manche Konflikte, die nachts bei Whatsapp in Gruppen eskalieren, machen nicht selten am folgenden Morgen das Ausbilden schwer.

Doch was ist die Aufgabe der Ausbilder im Betrieb? Wie soll eine Erwachsenengeneration Kindern und Jugendlichen einen kompetenten Umgang mit Internet und Smartphones vermitteln, wenn sie selbst komplett ohne groß geworden ist? Jugendlichen fehlen die Vorbilder in der Mediennutzung.

Was den Sozialarbeiter auch als Vater von zwei Töchtern betroffen macht, ist, wenn Jugendliche beim Erzählen in Tränen ausbrechen, weil sie in Chats beleidigt wurden und nun glauben, alle hassen sie. Der Eindruck entsteht, weil von 25 Schülern sie drei beleidigt und 22 nichts geschrieben haben. 22 ist aber womöglich

Anschaulich und unterhaltsam erklärt Sozialarbeiter Moritz Becker seinen erwachsenen Zuhörern die digitale Welt der Jugend und warum das „Gefällt-mir-Prinzip“ deren Leben so sehr beeinflusst.



nichts eingefallen, wie man helfen kann, und so wird keine Gegenrede verfasst. So sei es auch fehlende Zivilcourage, die dazu führe, dass Menschen seelisch schwer verletzt werden.

Becker wörtlich: „Zudem werden auch Inhalte unter Kindern und Jugendlichen geteilt, die - ich formuliere es vorsichtig - nicht gerade für ihre Altersgruppe gedacht sind.“

Es werden Videos und Inhalte verschickt, die man in dem Alter gar nicht verarbeiten kann. Ein Beispiel, das mir geschildert wurde, ist ein Video von acht Sekunden, in dem man sieht, wie Hundewelpen ertränkt werden. Erzählen Schüler davon, ist ihnen anzumerken, dass sie kaum darüber sprechen können.“

Kreishandwerksmeister Helmut Klein war von Moritz Beckers Vortrag derart begeistert, dass er den sympathischen Referenten gleich für eine weitere Veranstaltung „verpflichtet“ hat. Am Donnerstag, 19. September, 18 Uhr, sind Vertreter aller Innungen eingeladen, sich unterhaltsam über das Thema Whatsapp, Instagram und Snapchat zu informieren. Dabei wird möglicherweise auch die Frage beantwortet, die sich viele Ausbilder in diesem Moment stellen: „Was geht mich das an?“

„Das macht das Handwerk nicht mit!“

Ehregast Hans Peter Wollseifer geizte in seiner kurzen Ansprache nicht mit deutlicher Kritik an der aktuellen Bundespolitik. Zur Mindestausbildungsvergütung hat der oberste Repräsentant des deutschen Handwerks eine klare Meinung: „Brauchen wir nicht!“

Denn die Sozialpartner regeln das eigentlich ganz gut. Und noch ein Berliner „Unding“ hat Wollseifer angesprochen. als er gehört habe, der Meister solle zum „Berufsbachelor“ mutieren, sei einem ersten Schmunzeln schnell ungläubiges Stutzen und dann völliges Unverständnis gefolgt. Wollseifer: „Ich habe der Ministerin gesagt, das machen wir nicht mit!“

Derzeit sammeln die Handwerksorganisationen gegen die zunehmende Flut von Verordnungen. Denn, so der ZDH-Präsident abschließend: „Unsere Betriebe wollen doch nur eines - in Ruhe arbeiten.“





Diskutierten gemeinsam den Wert der dualen Berufsausbildung in Deutschland: Der Vorsitzende der CDU Rhein-Erft, Frank Rock (MdL), NRW-Bildungsministerin Yvonne Gebauer (FDP), Martina Engels-Bremer, stellvertretende Obermeisterin der Innung Elektrotechnischen Handwerke im Rhein-Erft-Kreis sowie Mitglied im Berufsausbildungsausschuss der Handwerkskammer zu Köln, und Christopher Meier, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der IHK Köln.

Foto: CDU Rhein-Erft

Anfang Mai fand unter dem Titel „Berufliche Bildung am europäischen Arbeitsmarkt“, eine Veranstaltung der CDU Rhein-Erft im Rahmen ihrer Themenwoche Europa statt. Im Studio des Adolf-Kolping-Berufskolleg in Kerpen-Horrem konnte der CDU-Kreisvorsitzende Frank Rock MdL die Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Yvonne Gebauer MdL, begrüßen. Gemeinsam mit Martina Engels-Bremer, stellvertretende Obermeisterin der In-

(FDP). Der Kreisvorsitzende Frank Rock MdL stellte jedoch fest, dass mehr als 20.000 Lehrstellen im Handwerk derzeit unbesetzt sind, obwohl man gerade im Handwerk gutes Geld verdienen könne und Auszubildende händeringend von den Betrieben gesucht werden. Seitens der Elektroinnung und IHK wurde darauf verwiesen, dass es zwar Imagekampagnen für das Handwerk gibt, jedoch die

Jugendarbeitslosigkeit in der Eurozone bei 14,6 Prozent. In Deutschland liegt diese bei 5,6 Prozent“, erläuterte die Schul- und Bildungsministerin, Yvonne Gebauer. So diskutierten die Teilnehmer, ob nicht die Möglichkeit bestünde, dass die freien Lehrstellen durch junge EU-Bürger besetzt werden könnten. „Die Möglichkeit dazu bestehe natürlich in der EU, jedoch ist die Sprachbarriere ein Problem und die Betreuung für mittelständige Unternehmen oftmals schwierig zu bewerkstelligen“, berichtet Christopher Meier von der IHK.

Mit dem europaweiten Programm der „Jugendgarantie“ unterstützt die EU über den Europäischen Sozialfonds mit sechs Milliarden Euro aktuell die Einstellung von Jugendlichen auf dem europäischen Arbeitsmarkt. „Ziel ist es, dass jeder Jugendliche innerhalb von vier Monaten eine Ausbildungsstelle, einen Job oder ein Praktikum bekommen soll“, berichtete die Ministerin.

Der CDU-Kreisvorsitzende Frank Rock erklärte schließlich, „dass das duale Berufsausbildungssystem in Deutschland Gold wert ist und dazu beiträgt, dass eine geringe Jugendarbeitslosigkeit existiert. Nichtsdestotrotz muss daran gearbeitet werden, das Image zu verbessern und die Berufsausbildung auf den gleichen Stellenwert zu heben wie eine akademische Ausbildung.“

Handwerk braucht mehr Werbung für die duale Berufsausbildung

nung für Elektro- und Informationstechnik im Rhein-Erft-Kreis sowie Mitglied im Berufsausbildungsausschuss der Handwerkskammer zu Köln, und Christopher Meier, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der IHK Köln, diskutierten die Teilnehmer über die berufliche Bildung in Deutschland und Europa.

„In vielen Mitgliedsstaaten der EU, wie auch weltweit, genießt das deutsche duale Berufsausbildungssystem ein hohes Ansehen“, so die Ministerin Gebauer

zunehmende Einstellung in der Gesellschaft, auch von den Eltern, eine akademische Ausbildung vorzuziehen, kritisch betrachtet werden muss. Daher erachten Martina Engels-Bremer und Christopher Meier es für enorm wichtig, bereits in der Schule frühzeitig mit der Berufsorientierung anzufangen.

„In südeuropäischen Mitgliedsstaaten der EU ist die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen um ein Vielfaches höher als in Deutschland. Im Durchschnitt liegt die

Werben um Fachkräfte

Schon früh am Samstagvormittag waren die ersten Jugendlichen zum Rheinforum gekommen. Ihr Ziel: die inzwischen 9. Wesselingener Ausbildungsbörse

„Ausbildung - sei dabei!“ - unter diesem Motto hatten das IHK-Wirtschaftsgremium Wesseling und die Wirtschaftsförderung der Stadt Wesseling gemeinsam die inzwischen 9. Ausbildungsbörse organisiert. Als Schirmherr konnte Bürgermeister Erwin Esser in diesem Jahr so viele Unternehmen begrüßen wie nie zuvor. Es hatten sich so viele Unternehmen um eine Präsentationsfläche beworben, dass zum ersten Mal das Wesselingener Rheinforum allein nicht ausreichte. So musste zusätzlich noch ein Zelt mit weiterer Ausstellungsfläche aufgebaut werden.

Rund 35 ausstellende Unternehmen aus der Region konnten insgesamt mehr als 60 Ausbildungsberufe und zahlreiche duale Studiengänge vorstellen. Eingeladen waren alle Schülerinnen und Schüler, die sich über eine Ausbildung informieren wollten. Oder auch mussten, denn viele Schülerinnen und Schüler hatten „Laufzettel“ ihrer Schulen mitgebracht.

Die zukünftigen Nachwuchskräfte konnten in sehr ungezwungener Atmosphäre mit Vertreterinnen und Vertretern, Ausbildungsleiterinnen und -leitern der Betriebe erste Kontakte knüpfen und sich von aktuellen Auszubildenden Infos aus erster Hand besorgen.

So war zum Beispiel die Wesselingener Elektro Engels&Schmitz GmbH mit gleich zwei jungen Auszubildenden ins Rheinforum gekommen. Die beiden mussten dann zum Beispiel Fragen nach den schulischen Anforderungen oder den Verdienstmöglichkeiten und Arbeitszeiten beantworten.

Stephan Lohman, Geschäftsführer des Landesfachverbandes des Metallhandwerks unterstützte Vertreter der Handwerksbetriebe während der Wesselingener Ausbildungsbörse. Wer wollte konnte an einem computergestützten Simulator seine Schweißkünste testen.



Informationen auf „Augenhöhe“: Sebastian Wirtz (17), rechts, Azubi im ersten Ausbildungsjahr bei der Firma Elektro Engels&Schmitz beantwortet die Fragen zur Ausbildung im Elektrohandwerk.

Dicht umringt war der computergestützte Schweißtrainer am Gemeinschaftsstand der Kreishandwerkerschaft. Klaus Friedrich, Kreislehrlingswart und selbst Chef eines Metallbaubetriebes in Brühl: „Seit dem uns der Landesverband des Metallhandwerks bei den Ausbildungsmessen und -börsen unterstützt, haben wir spürbar mehr Zulauf.“

Neben den Ausbildungsbetrieben waren auch IHK Köln und Hochschulen auf der Börse vertreten. Sie alle gaben wertvolle Orientierungshilfen für die richtige Berufswahl und für erfolgreiche Bewerbungen. Außerdem überprüften Profis auf Wunsch

direkt die persönlichen Bewerbungsunterlagen.

Viele der Unternehmen hatten ganz konkrete Angebote für Praktika und Ausbildungen in ihren Unternehmen mitgebracht. Die Palette an Ausbildungsangeboten war mehr als breit gefächert: kaufmännische Ausbildungen, Ausbildungen im Handwerk, in der chemischen Industrie, in den Bereichen Logistik, Pflege und Gesundheit, Elektro- und Automatisierungstechnik und im Rettungswesen. Die Baubranche stellt ihre Ausbildungsmöglichkeiten in ihrem „Bau-Bus“ vor dem Rheinforum vor.



In zehn Minuten zum neuen Azubi

Nachwuchssuche per Speeddating - Organisatoren zufrieden mit Premiere im Haus des Handwerks

Die Engpässe werden allenthalben und nahezu täglich deutlicher: An allen Ecken und Kanten fehlen dem Handwerk Fachkräfte und Auszubildende. Die Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird für die Betriebe immer aufwändiger und zunehmend sind kreative Formen gefragt. So wurde das Format des sogenannten „Speeddatings“ inzwischen auch für die Azubisuche adaptiert.

Das Prinzip ist einfach: Zumeist sind auf so einer Veranstaltung sehr viele Unternehmen aus verschiedenen Branchen mit einem Stand vertreten.

Beim Azubi-Speeddating prüfen der Ausbildungsbetrieb und der Azubi-Kandidat, ob es beruflich und zwischenmenschlich passt. Jetzt fand auch im Frechener Haus des Handwerks erstmals ein solches Azubi-Speeddating statt. 18 Betriebe



Azubi-Speeddating im Heinrich Nagel-Saal: Hier hatten die insgesamt 18 Betriebe ihre kleinen Stände aufgebaut. Und so mancher Bewerber aussagekräftige Unterlagen mitgebracht.

aus ganz unterschiedlichen Innungen waren gekommen: aus der Kfz-Branche, von der Baugewerks-Innung, Betriebe aus dem Bereich der Elektrotechnik, Metallbauer und viele andere mehr.

50 Mitarbeiter hat die Firma Over Dach aus Kerpen. Für das laufende Jahr sucht Geschäftsführer Oliver Oettgen noch fünf Auszubildende. Und findet keine. Deshalb hatte auch er sich am Azubi-Speeddating der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft beteiligt. Oettgen weiß, wie wichtig die Nachwuchsausbildung für das Handwerk und den Fortbestand seines Betriebes ist. Deshalb legt Over Dach großen Wert auch auf die betriebsinterne Betreuung der Auszubildenden. Zwei Meister kümmern sich um die Azubis, und das auch samstags. Neben der Vermittlung von Fachwissen sollen die Auszubildenden auch die „DNA des Betriebes verinnerlichen“, sagt Oliver Oettgen.

Die Resonanz auf das Angebot des ersten Speeddatings für Ausbildungsberufe im Handwerk war sehr unterschiedlich. Insbesondere das Interesse an den Berufen der Kfz-Innung scheint ungebrochen groß. Metallbauer und Baugewerke haben es ganz offensichtlich deutlich schwerer, Nachwuchs



für sich gewinnen zu können. Leider, so Peter Ropertz, Assistent der Geschäftsführung bei der KH Rhein-Erft, hätten im Vorfeld der Veranstaltung vor allen Dingen auch die Verantwortlichen der weiterführenden Schulen nicht sonderlich positiv reagiert: „So konnten wir an den für uns eigentlich so ganz entscheidenden Stellen keine Werbung für unser Azubi-Speeddating machen. Das ist sehr schade.“

Für die Organisatoren kein Grund, nicht schon jetzt über eine Neuauflage nachzudenken. Denn eines ist auch klar: Solche Veranstaltungen müssen sich natürlich erst einmal ein wenig etablieren.



Buderus

Mehr als eine Heizung.
Ein Heizsystem mit Zukunft.

Solide. Modular. Vernetzt.

Die Heizsysteme der Titanium Linie sind immer eine wegweisende Systemlösung. Mit besonderer Langlebigkeit, Energieeffizienz und komfortabler Bedienung von unterwegs durch ihre Vernetzung über das Internet. Wir beraten Sie gerne. Weitere Infos auf www.buderus.de/zukunft

Die Klassifizierung zeigt die Energieeffizienz des Buderus Systems bestehend aus Logamax plus GBH192/T150S PNR400, Systembedieneinheit Logomatic RC310 plus 4 Stück Flachkollektoren Logasol-SKT 1.0. Die Klassifizierung kann je nach Komponenten oder Leistungsgrößen eventuell abweichen.

Bosch Thermotechnik GmbH

Niederlassung Köln · Toyota-Allee 97 · 50858 Köln

Tel. 022 34/92 01-0 · Fax 022 34/92 01-237 · www.buderus.de

Cyber-Sicherheit auch für den Mittelstand

Die Firmen-IT jetzt fit machen gegen kriminelle Attacken von außen

Cybersicherheit ist nicht nur für IT-Unternehmen oder große Industriebetriebe eine Herausforderung, die immer mehr in den Fokus rückt. Auch Mittelständler sollten dieses Thema nicht auf die leichte Schulter nehmen, warnt die SIGNAL IDUNA.

Gerade in Deutschland sind kleine und mittelständische Betriebe auch aus Handwerk und Handel in der überwiegenden Mehrzahl online unterwegs. Das birgt neben Chancen auch die verstärkte Gefahr, Opfer von Cyber-Kriminellen zu werden. Und diese Gefahr ist durchaus konkret: Deutschland verzeichnet aus diesem Grund im Verhältnis zum Bruttosozialprodukt weltweit die höchsten Verluste durch Cyberkriminalität. „Die durchschnittliche Schadenhöhe, die kleinen und mittleren Unternehmen durch Cyber-Attacken erwachsen, belaufen sich auf rund 46.000 Euro“, so Frank Bergemann.

Daher sollte kein mittelständischer Betrieb darauf verzichten, seine IT ausreichend zu sichern. Dazu gehört es beispielsweise zu allererst, einen Virenschutz und eine Firewall zu installieren und immer auf dem aktuellsten Stand zu halten. Ebenfalls ein Muss: die regelmäßige Sicherungskopie. Experten empfehlen, mindestens einmal wöchentlich seine Daten zu sichern. Dies kann zum Beispiel auf einer externen Festplatte geschehen. Eine weitere Kopie sollte außerhalb der Firmenräume deponiert sein, um zum Beispiel nach einem Brand oder Wasserrohrbruch wieder auf die Daten zugreifen zu können.

Kleinen und mittleren Unternehmen gibt die SIGNAL IDUNA zusammen mit dem auf Cyber-Security spezialisierten Start-up Perseus einen digitalen Schutzschild in die Hand. Dieser Schutzschild vereinigt in sich die Komponenten Prävention und Absicherung und legt dabei viel Wert auf

aktive Schadenbegrenzung. So entstand in Kooperation mit Perseus die Idee des „Perseus Cyber Security Clubs“, der unter anderem Schulungen für die Mitarbeiter anbietet. Letztere sind ein entscheidender Faktor für die Cyber-Sicherheit in einem Betrieb: Man muss sie daher für das Thema sensibilisieren.

Die Komponente „Absicherung“ deckt die CyberPolice der SIGNAL IDUNA ab. Frank Bergemann: „Der Schutz umfasst jedoch nicht nur die reine Versicherungsleistung, sondern auch aktive Hilfestellung im Schadenfall.“ So bietet eine mit IT-Experten besetzte telefonische Hotline ambulante Soforthilfe. Darüber hinaus steht ein bundesweites Expertennetzwerk bereit. Dieses begleitet die Kunden vor Ort so lange, bis das Problem gelöst ist.

Über die CyberPolice versichert sind unter anderem die Kosten für die Fachleute, die Art und Umfang des Schadens beurteilen und ihn beheben, sogenannte Forensiker, sowie eventuelle Schadenersatzansprüche. Zudem deckt der Versicherungsschutz Schäden ab, die aufgrund von Fahrlässigkeit entstehen, weil man zum Beispiel verseuchte E-Mailanhänge geöffnet hat. Ebenfalls versichert: die Kosten für Rechtsberatung und Krisen-Management, um den guten Ruf des Unternehmens wiederherzustellen. Optional sind darüber hinaus die Kosten für die Betriebsunterbrechung versicherbar.

*Beratung für Ihren Betrieb unter:
SIGNAL IDUNA Gruppe
Gebietsdirektion Köln
frank.bergemann@signal-iduna.de*



**Starten
ist einfach...**



www.ksk-koeln.de

**... wenn Sie einen Finanzpartner haben,
der Sie in allen Phasen Ihrer Existenz-
gründung individuell begleitet.**

**Sprechen Sie mit uns:
0221 227-2478**

Wenn's um Ihr Geld geht

 **Kreissparkasse
Köln**

Lehrlingswarte sehen viel Gesprächsbedarf

„Alle reden von Handwerk 4.0 - ich finde wir sollten erst einmal die Verknüpfung aller an der Ausbildung Beteiligten besser machen.“ Kreislehrlingswart Klaus Friedrich hat ziemlich klare Vorstellungen, woran es hapert und wie Lösungsansätze aussehen könnten. Und deshalb hat er jetzt erstmals die Lehrlingswarte und Mitglieder der Prüfungsausschüsse aller Innungen zum Erfahrungsaustausch an einen Tisch geholt. Eines wurde dabei schnell deutlich: Alle haben die gleichen Probleme mit dem Nachwuchs. Die schulischen Grundlagen fehlen und auch an der Einstellung hapert es bei manchem Azubi. Hinzu kommt die mangelnde Auswahl bei den Bewerbern und nicht zuletzt die fehlende inhaltliche Verzahnung zwischen Betrieb, Schule und den überbetrieblichen Schulungsmaßnahmen.

Dabei haben die Verantwortlichen der Innungen in der Vergangenheit ganz unterschiedlich auf die Probleme reagiert und dabei auch sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht.

Deshalb sind sich auch alle einig, dass es wichtig ist, zunächst einmal den internen Austausch zu intensivieren. Klaus Friedrich: „Vielleicht lassen sich die Knoten so ja besser lösen. Und bei unseren Gesprächen mit den Berufsschulen und den Trägern der ÜBL ist es natürlich wichtig zu wissen, wie es in den einzelnen Innungen läuft.“ Der Kreislehrlingswart will das Treffen jedenfalls zur regelmäßigen Einrichtung machen.

Wie wichtig und notwendig dieser verzahnte Dialog ist, zeigt ein aktuelles Beispiel aus dem März dieses Jahres: Von den insgesamt zehn Azubis im ersten Lehrjahr der Fachinnung Metall im Rhein-Erft-Kreis wurde vor wenigen Wochen einer unserer Azubis unvermittelt zur ‚Überbetrieblichen Ausbildung‘ nach Köln beordert. Das Problem: Dieser Auszubildende fehlt seinem Betrieb an fünf Arbeitstagen; erschwerend kommt hinzu, dass die Azubis aus dem Rhein-Erft-Kreis andere Berufsschultage haben, als die in Köln. Mit der unangenehmen Folge, dass der junge Mann donnerstags dann einfach nach Hause ge-



Kreislehrlingswart Klaus Friedrich hatte seine Kolleginnen und Kollegen zu einem ersten Erfahrungsaustausch in das Haus des Handwerks eingeladen. In Zukunft sollen diese Treffen zur regelmäßigen Institution werden. Ziel ist es, mit allen an der Ausbildung Beteiligten in einen konstruktiven Austausch zu kommen.

schenkt wurde. Klaus Friedrich nimmt diesen aktuellen Fall zum Anlass und sagt: „Mir geht es nicht um Schuldzuweisungen. Klar ist aber auch, wir brauchen dringend

verbesserte, abgestimmte Strukturen und Abläufe. Sonst bleibt das Handwerk als Ausbilder unattraktiv insbesondere für qualifizierte Jugendliche.“

Meisterpflicht bis Ende des Jahres auf der Agenda

Noch in diesem Jahr soll ein Gesetz zur Wiedereinführung der Meisterpflicht verabschiedet werden. Damit würde die vom Handwerk seit Jahren geforderte Änderung endlich umgesetzt. Nachdem die Meisterpflicht im Laufe der Jahrhunderte mal aufgehoben und wieder eingeführt wurde, wurde sie in Deutschland 1935 als Voraussetzung zur Selbständigkeit im Handwerk wieder eingeführt. 1953 wurde das Gesetz zur Ordnung des Handwerks erlassen, nach dem grundsätzlich ein Meisterbrief zur selbständigen Ausübung des Handwerks verlangt wurde. Mit der Handwerksordnung von 1953 wurde gesetzlich festgeschrieben, dass nur die Meisterprüfung – der „große Befähigungsnachweis“ – dazu berechtigt, einen eigenen Handwerksbetrieb aufzumachen. Verfassungsrichter urteilten 1961, dass die Einschränkung der freien Berufswahl durch die Meisterpflicht nur zum Schutz wichtiger Gemeinschaftsinteressen zulässig sei. Einige Lockerungen hat es nach und nach gegeben, die wichtigste 2004 als Teil der Schröderschen „Agenda 2010“: Unter dem Druck der steigenden Arbeitslosigkeit reduzierte die rot-grüne Bundesregierung die Zahl der meisterpflichtigen Handwerksberufe von 94 auf 41. In den zulassungspflichtigen Berufen (Anlage A) ist ein Meistertitel Voraussetzung für die Gründung eines Betriebes. Seit 2004 existieren jedoch einige Ausnahmeregelungen, etwa für erfahrene Gesellen (Altgesellenregelung) und EU-Ausländer. Die Meisterpflicht gilt nur noch für solche Gewerke, bei deren Ausübung nach Auffassung des Gesetzgebers Gefahren für die Gesundheit oder das Leben Dritter entstehen können. Welchen Wert die Meisterpflicht zeigt das Beispiel der FLiesenleger eindrucksvoll: Sie verzeichnen einen deutlichen Rückgang der Meisterabschlüsse. Von rund 500 im Jahr 2004 auf circa 100 im vergangenen Jahr. Auch die Zahl der Lehrlinge hat sich bis 2018 auf rund 2.400 etwa halbiert. Gleichzeitig ist die Zahl der Betriebe von 2004 bis 2017 von rund 12.400 auf über 69.000 förmlich explodiert. Eindeutig negativ sei auch die „Überlebensrate“, das heißt die Stabilität der Betriebe.

Ohne Handwerk kann man keine Stadt bauen

ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer vom AWH mit dem Wirtschaftspreis ausgezeichnet

Der Arbeitskreis Wirtschaft Hürth - AWH - hat Hans Peter Wollseifer mit dem Wirtschaftspreis ausgezeichnet. Nach 1993 jetzt zum zweiten Mal! Vor 26 Jahren war der Maler- und Lackiermeister für sein unternehmerisches Engagement geehrt worden, diesmal als „oberster Repräsentant des deutschen Handwerks“.

Wollseifer, so der AWH-Vorsitzende Fidelis Thywissen in seiner Laudatio, bestätigte mit seiner Lebensleistung all das, was landläufig über das Handwerk gesagt werde. Etwa der Satz „Ohne Fleiß kein Preis“ oder die Erkenntnis vom Handwerk das auf „goldenem Boden steht“.

Hans Peter Wollseifer hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt und letztlich zu wirtschaftlichem Erfolg geführt. Dabei hatte er für sich und seine berufliche Zukunft zunächst andere Pläne. Er wollte Architekt werden. Dann aber schlug das Schicksal zu, sein Vater starb plötzlich und damit stand Wollseifer von einem Tag auf den anderen in der Pflicht, für sich, seine Mutter und die Familie sorgen zu müssen. Er stellte sich dieser enormen Verantwortung schon in jungen Jahren.

Eine Erfahrung, die ihn und seinen Werdegang bis heute geprägt hat. Denn immer wieder betont Hans Peter Wollseifer die gesellschaftspolitische Verantwortung des Handwerks, der sich die Betriebe etwa mit der Ausbildung junger Menschen stellen. Und das Handwerk hat als Rückgrat der deutschen Wirtschaft auch Verantwortung für die ökonomische Leistungskraft des Landes. Insbesondere in unruhigen Zeiten. Thywissen: „Welche Bedeutung das Handwerk für unsere Wirtschaft hat, spüren wir seit Jahren. Die boomende Konjunktur, gepaart mit dem demografischen Wandel sorgen für einen



Hans Peter Wollseifer ist erkennbar stolz, in seiner Heimatstadt Hürth mit dem Wirtschaftspreis ausgezeichnet worden zu sein. Links Bürgermeister Dirk Breuer, rechts der AWH-Vorsitzende Fidelis Thywissen.

allseits zu beklagenden Fachkräftemangel....Wie üblich lernen wir Verbraucher durch die Erfahrung dieser Knappheit aber auch die Branche zu schätzen.“

Sich an dieser Stelle einzusetzen, habe Hans Peter Wollseifer seit Jahrzehnten als seine Pflicht angesehen. Zunächst in der Maler- und Lackiererinnung des Rhein-Erft-Kreis, später dann als Kreishandwerksmeister bevor der 2010 Präsident der Handwerkskammer zu Köln wurde und zwei Jahre später in Personalunion die Nachfolge von Otto Kentzler als Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks antrat.

Spätestens seit dem bewegt er sich im politischen Spannungsfeld zwischen Berlin, Brüssel und Straßburg. Und legt dabei bis zu 3.500 Kilometern pro Woche im

Dienste des Handwerks zurück. Mit allen verfügbaren Verkehrsmitteln.

Fidelis Thywissen: „Hans Peter Wollseifer stellt sich der Verantwortung aus einer sozialen Kompetenz heraus. Er nutzt die durch den erreichten geschäftlichen Erfolg gewonnene wirtschaftliche Unabhängigkeit als Fundament, um sich für Dritte einzusetzen.“ Und zugleich nutzt er die Geborgenheit der Familie und die Bodenständigkeit seiner Hürther Heimat als Rückzugsorte, um Kraft für sein Engagement zu tanken. Kraft, die er dringend benötigt, denn „in Berlin und Brüssel wird von der Politik schon viel Unfug gemacht“, sagt er schmunzelnd aber dennoch sehr ernsthaft.

Wollseifer ist als bislang einziger Preisträger gleich zweimal geehrt worden. Beim erstenmal, im Jahr 1973, für seine unternehmerischen Leistungen, 16 Jahre später für seinen europaweiten Einsatz für das Handwerk insgesamt.

Und ganz zum Schluss seiner gleichsam bewegenden wie nachdenklichen Dankensrede steht der für Hans Peter Wollseifer entscheidende Satz: „Ohne Handwerk lässt sich keine Stadt bauen!“

120



Auf Wunsch
INKLUSIVE
Technik-Service²
für 19,90 €/mtl.



Abb. zeigt Fahrzeug mit Sonderausstattungen

IHR NEUES OUTDOOR OFFICE



Der Opel Grandland X 120 Jahre

1.2 Direct Injection Turbo, 96 kW (130 PS) Start/Stop, Euro 6d-TEMP, 6-Gang-Getriebe, 17"-Leichtmetallräder (5 Doppelspeichen) in Technical Grey, Dach und Außenspiegel in Diamant Schwarz, Aluminium-Sportpedale, Dach-Designlinie in Chrom, Unterfahrschutz-Optik vorn und hinten in Silber, Nebelscheinwerfer, Rückfahrkamera und Parkpilot vorn und hinten, Solar Protect Wärmeschutzverglasung, 12 V Ausstattung, Radio R 4.0 IntelliLink, 7"-Touchscreen-Farbdisplay, Freisprecheinrichtung via Bluetooth®-Schnittstelle, Parkpilot hinten, Sicht-Ausstattung mit Regensensor, Lederlenkrad mit Lenkradfernbedienung u.v.m.

Unser Angebot für Gewerbekunden

Auf Wunsch
INKLUSIVE
Technik-Service²
für 19,90 €/mtl.

monatliche Leasingrate (excl. MwSt.)

149,- €¹

¹ Monatsrate (inkl. MwSt.) 177,31 €; Überführungskosten (exkl. MwSt.) 752,- €; Einmalige Leasingsonderzahlung (exkl. MwSt.) 0,- €; Laufzeit in Monaten 36 Monate; Laufleistung (km/Jahr) 10.000 km. Ein Angebot der Opel Leasing GmbH, Mainzer Str. 190, 65428 Rüsselsheim, unter Verwendung der Marke „Free2Move Lease“, für die das Autohaus Louis Dresen GmbH als ungebundener Vermittler tätig ist. Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.. Überführungskosten sind separat zu entrichten. Angebot freibleibend und nur gültig bei Vertragseingang beim Leasinggeber bis 31.05.2019. Das Angebot gilt ausschließlich für Gewerbekunden (Kunden mit Rahmenabkommen bzw. Lieferabkommen sind ausgeschlossen). Änderungen und Irrtümer vorbehalten.² Gilt bei einer Laufzeit von 36 Monaten und einer Laufleistung von 10.000 km p. a. und beinhaltet alle vom Hersteller vorgeschriebenen Inspektionen und Wartungsarbeiten inkl. Ersatzteilen und Ölen, Beseitigung verschleißbedingter Schäden inkl. Lohn und benötigten Materials. Nur gültig in Verbindung mit dem Abschluss eines Leasingvertrags für ein Neufahrzeug bei der Opel Leasing GmbH.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,1-6,1; außerorts: 4,9-4,8; kombiniert: 5,3-5,2; CO₂-Emission, kombiniert: 121-120 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse B.

DRESEN GRUPPE
Automobile Vielfalt

DORMAGEN

Autohaus Louis Dresen GmbH
Lübecker Straße 12
41540 Dormagen

KAARST

Autohaus Louis Dresen GmbH
Weckenhofstraße 9
41564 Kaarst

KORSCHENBROICH

Autohaus Louis Dresen GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 27
41352 Korschenbroich

NEUSS

Autohaus Louis Dresen GmbH
Moselstraße 11
41464 Neuss

opel-dresen-kaarst.de



Ihr PKW & Nfz.-Spezialist
Heinz Willi Weckop
Verkauf Gewerbekunden & Nfz.
02131 79575-29
0151 44014-543
heinz.weckop@dresen.de

Unverantwortlich! Express-Bus-Spur und Ampel bremsen das Handwerk aus

Die Handwerkskammer zu Köln hatte schon unmittelbar nach der Offenlegung des Entwurfs der zweiten Fortschreibung des Luftreinhalteplans Köln deutlich gemacht, dass sie die seitens der Stadt Köln vorgesehene Expressbusspur und die damit in Verbindung stehende Fahrbahneinziehung beim motorisierten Individualverkehr als kontraproduktiv erachtet und deshalb ablehnt.

Eine Fahrbahneinziehung, vor allem wenn sie in die Rushhour morgens und abends fällt, führt nach Ansicht der Handwerkskammer zu verstärktem Stau und damit zu mehr „Stop-and-go-Verkehr“. Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer: „Es gilt mittlerweile als erwiesen, dass Stop-and-go-Verkehr zu deutlich mehr Emissionen und damit auch zur Erhöhung der Stickstoffdioxidwerte führt. Zudem wird das an anderer Stelle, nämlich auf Ausweichrouten wie der Dürener Straße, Gleueler Straße oder der ebenfalls stark belasteten Luxemburger Straße und kleinräumig sogar auf Schleichwegen, also untergeordneten Straßen, wie dem Kölner Weg und der Junkersdorfer Straße zu dichtem Verkehr und höheren Schadstoffkonzentrationen führen“.

Auch die Pfortnerung des Verkehrs, wie sie die Stadt mit einer entsprechenden Ampelschaltung vorsieht und mit der man 500 Fahrzeuge pro Stunde an der Einfahrt hindern will, wird gemessen an der temporären Halbierung der Verkehrskapazität der Aachener Straße de facto nur zur Verlängerung der Spitzenlastzeiten führen, so die Einschätzung der Handwerkskammer.

Ausweichverkehre und längere Staus sind gerade auch deshalb zu erwarten, weil die Parkplatzsituation auf dem Park & Ride-Parkplatz in Weiden-West (Foto) jetzt schon sehr angespannt ist und die Pendler keine Möglichkeit mehr haben, ihr Auto dort abzustellen, um auf Bahn oder Bus umzusteigen.

Die Stadt mache hier den zweiten vor dem ersten Schritt, kritisiert die Handwerkskammer. Zunächst müssten adäquate Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Verlagerung des Individualverkehrs auf Bus und Bahn zu erreichen. Da rei-

che es nicht, den ÖPNV zu verdichten und schneller zu machen. Jetzt schon in Spitzenzeiten den Verkehrsraum für den Individualverkehr einzuschränken und erst im Jahr 2022 mehr Park & Ride Parkplätze zur Verfügung zu stellen, sei unverantwortlich.

Genauso hält es die Handwerkskammer für unverantwortlich, die Maßnahmen nicht mit den Umlandkommunen zu erörtern. „Aus dem Rhein-Erft-Kreis kommen auch viele Mitarbeiter unserer in der Innenstadt ansässigen Handwerks-

unternehmen“, betont Wollseifer. Der Spitzenvertreter der Handwerkskammer sieht die Mitgliedsbetriebe der Kammer deshalb in zweifacher Hinsicht betroffen. „Nicht nur dass die Mitarbeiter aus dem linksrheinischen Umland schlechter zu ihren Arbeitsstellen in Köln gelangen, auch die Handwerksunternehmen, die in der Region Köln/Bonn in Summe jetzt schon jährlich dreistellige Millionenbeträge durch Staus auf der Straße verlieren, werden mit Ihren Werkstattwagen durch die Pfortnerampel ausgebremst. Die Regelung, die Lieferzeiten auf die Zeiträume außerhalb der ‚Pfortnerzeiten‘ zu legen, würde für das Handwerk eine nicht hinnehmbare Arbeitszeiteinschränkung in dem lokal betroffenen Bereich bedeuten. Darunter werden nicht nur die Handwerksunternehmen zu leiden haben, das werden vor allem die auf der Aachener Straße ansässigen Unternehmen und die Bürger in den an die Aachener Straße angrenzenden Stadtteilen zu spüren bekommen“, prognostiziert Wollseifer. Ähnlich sieht das der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, Heribert Ropertz: „Wir wissen, dass viele un-

serer Mitgliedsbetriebe morgens in der Regel in der Zeit von 7 bis 9 Uhr aus dem Rhein-Erft-Kreis über die Aachener Straße nach Köln einpendeln, um zum Kunden zu



gelangen. Abends nehmen sie meist auch in der Rushhour die gleiche Route zurück. Mit einer temporären Fahrbahneinziehung würden sich die Fahrtzeiten deutlich erhöhen. Und wenn unsere Betriebe nur noch in der Zeit von 9 bis 15 Uhr auf der Aachener Straße arbeiten könnten, würde das massive Mehrkosten bedeuten. Sie müssten dann wahrscheinlich die Arbeit auf mehrere Tage verteilen und die Baustelle öfter anfahren.“

Völlig unberücksichtigt gelassen habe die Stadt auch die Tatsache, dass die Aachener Straße die von Westen kommende Haupteinfallsstraße ist. Zudem gebe es auf dem nordwestlichen Teil des Kölner Autobahnringes an der Leverkusener Brücke noch mindestens bis Ende 2020 und am Autobahnkreuz Köln-Nord sogar noch danach erhebliche baustellenbedingte Verkehrsbehinderungen. Somit sei hier eine wichtige Verbindung als Ausweichroute derzeit nicht ausreichend funktionsfähig. Die Handwerkskammer zu Köln und die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft empfehlen der Stadt deshalb dringend, ihre Pläne zu überdenken.



**RENAULT
PRO+**

Renault Nutzfahrzeuge

Bringen Ihr Geschäft in Fahrt.



Renault Kangoo Rapid EXTRA ENERGY dCi 75

ab **11.088,24 €¹** netto

ab **13.195,- €¹** brutto

- Elektronisches Stabilitätsprogramm (ESP) mit Extended Grip und Berganfahrassistent
- Schiebetür rechts
- Fensterheber vorne, elektrisch mit Impulsfunktion
- Zentralverriegelung mit Funk-Fernbedienung
- Hecktüren, 180° ohne Fenster

Renault Kangoo Rapid EXTRA ENERGY dCi 75: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 4,3; innerorts: 4,7; außerorts: 4,2; CO₂-Emissionen kombiniert: 112 g/km. Renault Trafic Kastenwagen Komfort L1H1 2,7t dCi 95: Gesamtverbrauch (l/100 km) kombiniert: 6,5; CO₂-Emissionen kombiniert: 170 g/km (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

Renault Trafic Kastenwagen Komfort L1H1 2,7t dCi 95

ab **17.077,31 €²** netto

ab **20.322,- €²** brutto

- Außentemperaturanzeige
- Elektrische Fensterheber vorne mit Impulsfunktion
- Extraschloss für Fahrt bei geöffneter Hecktür
- Fahrersitz 3-fach einstellbar mit Armlehne und Lendenwirbelstütze
- Keycard Handsfree (nur für H1-Versionen)

RRG
Embracing your
mobility

**RENAULT RETAIL GROUP Deutschland GmbH, Niederlassung Köln | Rhein-Sieg
Köln | Weißhausstraße 1–5 | 50939 Köln | Tel.: 0221 47609-900
Rhein-Sieg | Einsteinstraße 33 | 53757 Sankt Augustin | Tel.: 02241 92913-31
www.renault-retail.de/koeln**

¹ Renault Kangoo Rapid EXTRA ENERGY dCi 75: Barpreis netto ohne gesetzl. USt, brutto inkl. gesetzl. USt. ² Renault Trafic Kastenwagen Komfort L1H1 2,7t dCi 95: Barpreis netto ohne gesetzl. USt, brutto inkl. gesetzl. USt. Gültig bis 31.08.2019. Abbildung zeigt Renault Kangoo Rapid Extra und Renault Trafic Kastenwagen Komfort, jeweils mit Sonderausstattung.

Sicherheitsmesse braucht noch ein bisschen mehr Öffentlichkeit

Gemeinsam mit dem stellvertretenden Landrat Bernhard Ripp hatte Wesselings Bürgermeister Erwin Esser am Sonntag die 4. Sicherheitsmesse Rhein-Erft im Rheinforum eröffnet. Dabei hatten die Beiden nur wenige Zuhörer. Und so waren die kritischen Zwischentöne bei Erwin Esser deutlich hörbar, als er von einer „kleinen und feinen“ Veranstaltung sprach.

Am frühen Sonntag Vormittag hatten - ganz anders als bei den vorangegangenen Veranstaltungen - erst wenige Interessierte den Weg zur Sicherheitsmesse am Wesseling Rheinufer gefunden. Und auch die Aussteller hatten sich diesmal eher „rar gemacht“: Neben den beiden Ständen der Polizei Rhein-Erft hatte lediglich die Schreinerei Scheutwinkel aus Wesseling ihre Infostände im Foyer des Rheinforums aufgebaut.

Hans-Peter Henseler, er betreut die Sicherheitsmesse für die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, hat grundsätzlich zwei Ursachen für die dürftige Resonanz ausgemacht. Zum einen sei das Thema „Einbruchssicherheit“ bei vielen im Frühjahr weniger präsent als zu Beginn der „dunklen Jahreszeit“. Deshalb, so Henseler, habe er auch bereits vorgeschlagen, die Sicherheitsmesse nicht zweimal, sondern nur einmal pro Jahr zu veranstalten.

Zum Zweiten sei von vielen Handwerksbetrieben die Rückmeldung gekommen, sie könnten wegen des aktuellen Personalmanagements weder an der Messe teilnehmen, noch mögliche Aufträge abarbeiten. Henseler: „Unseren Betrieben fehlen derzeit einfach die qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“ Bevor das neue Format für die Sicherheitsmesse Rhein-Erft entwickelt worden war, hatte diese Infoveranstaltung für Haus- und Wohnungseigentümer regelmäßig zu Beginn der „dunklen Jahreszeit“ im Frechener Haus des Handwerks stattgefunden.

Der stellvertretende Landrat Bernhard Ripp erinnerte in seiner Begrüßungsrede



Wesselings Bürgermeister Erwin Esser (rechts) und der stellvertretende Landrat Bernhard Ripp hatten am Sonntag die 4. Sicherheitsmesse Rhein-Erft eröffnet.

an die ersten Sicherheitsmessen im neuen Format in Kerpen, Bergheim und Erftstadt, „die ein großer Erfolg für unsere Aussteller und vor allem für die Besucherinnen und Besucher“ gewesen seien.

Diese „Erfolge“ scheinen messbar und lassen sich in Statistiken ausdrücken: Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist im Rhein-Erft-Kreis weiter rückläufig. Für das Jahr 2017 weist die Statistik 1044 Taten aus, im vergangenen Jahr waren es noch 951. Und

dennoch, so Ripp, machten die Verletzung der Privatsphäre, das verlorene Sicherheitsgefühl den Einbruchsoffern häufig mehr Probleme als der rein materielle Schaden: „Wir werden unser Engagement deswegen trotz des positiven Trends weiter ausbauen müssen.“

Dazu gehört - in den vergangenen Jahren zunehmend wichtig - auch der Schutz persönlicher Daten. Homebanking, Online-Shopping, soziale Netzwerke - das sind die Einfallstore, über die sich Kriminelle in die Computer der Bürgerinnen und Bürger einschleichen und zuweilen großen - auch finanziellen - Schaden anrichten.



Fliesen Scholl

Meisterbetrieb für Fliesen- und Maurerarbeiten

Angst, dass Ihnen die Decke auf den Kopf fällt?
Ärger mit Handwerkern?
Nicht mit uns!

Antoniusstraße 16
50226 Frechen-Habbelrath
Telefon 0 22 34 / 3 10 10
Telefax 0 22 34 / 33 33
Internet: www.FliesenScholl.de
E-Mail: info@FliesenScholl.de

Ihr Spezialist für:

- Barrierefreies Wohnen
- Großformate
- Reparatur-Schnelldienst
- Schimmelbeseitigung
- Mauern und Verputzen



Werbung im **MEISTER-BRIEF**

Ihr Ansprechpartner für Anzeigen: **Peter Szemenyei**
Tel: 02234-52222



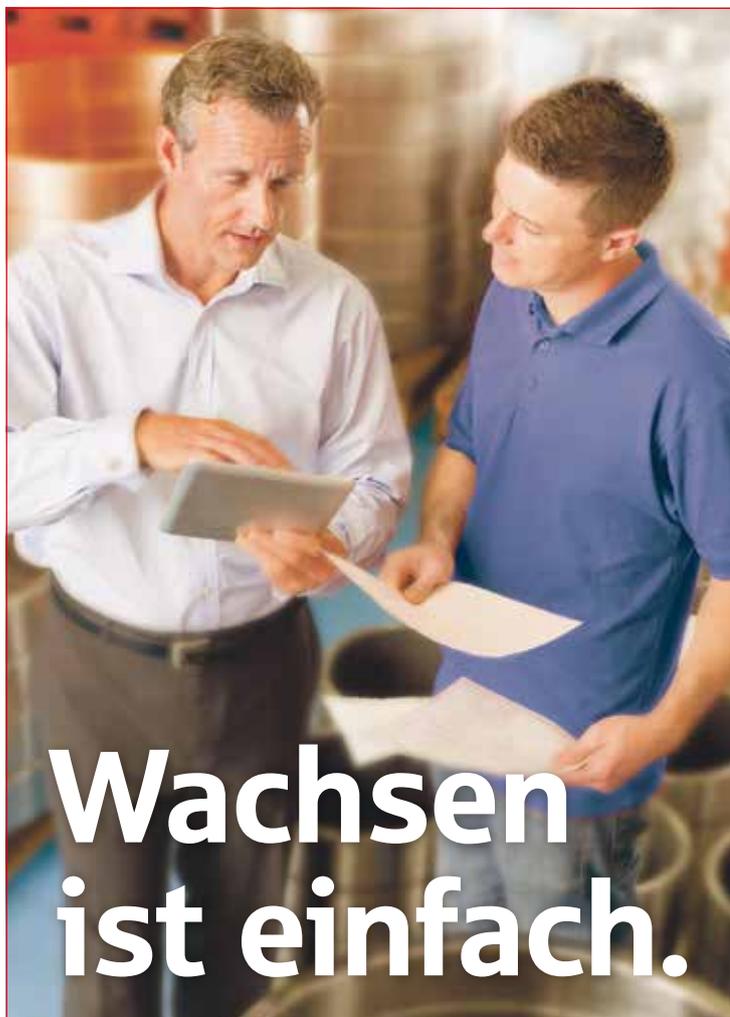
Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte

Wer als selbstständiger Handwerksmeister Tag für Tag im eigenen Betrieb in der Verantwortung für sich, seine Familie und nicht zuletzt auch seine Mitarbeiter steht, der braucht ab und an auch einmal Zeit und Raum, um Luft zu holen; der Akku muss wieder aufgeladen werden. Aber Zeit ist knapp und kostbar.

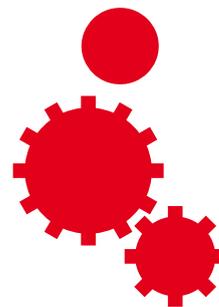
Deshalb stellen wir im Meister-Brief interessante Ziele für eine entspannende Auszeit vor.

Freizeit-Tipp

Kurzurlaube in der Region, so zeigen zahlreiche Studien und Untersuchungen, liegen „voll im Trend“. Heute möchten wir unseren Leserinnen und Lesern ein ganz besonderes „Reiseziel“ ans Herz legen. Seit nunmehr 20 Jahren verwandelt sich das Gelände rund um die Burg Monschau im August in ein Festivalgelände mit einer einzigartigen Atmosphäre. Und so einzigartig wie die „Location“ ist, so vielfältig ist das Programm: Rock und Pop, Oper, Schlagergala, kölsche Tön und in diesem Jahr die Abschiedsgala von Heino.



Wachsen ist einfach.



sparkasse-koelnbonn.de

Unser Engagement für den Mittelstand.

Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft, Motor für Wachstum und Innovation. Er schafft Ausbildungs- und Arbeitsplätze und investiert in Forschung und Entwicklung. Bereits jedes zweite Unternehmen in Köln und Bonn vertraut auf die Leistungen unseres Hauses. Damit sind wir der wichtigste Finanzpartner des Mittelstandes in der Region.

Wenn's um Geld geht

 **Sparkasse KölnBonn**

Magische Momente

Das „Monschau-Festival“ feiert seinen 20. Geburtstag

Das „Monschau Festival 2019“ bietet auch im Jubiläumsjahr Stars und Sterne – Heino rockt mit seiner Abschiedsgala Monschau - Publikums-
liebblinge „Höhner meets Classic“ und Gregor Meyle sind erneut dabei –
Ebenso Schauspieler Jan Josef Liefers & Band, Startrompeter Till Brönner
mit Kontrabassist Dieter Ilg sowie „Carmen“ mit über 100 Mitwirkenden
– auch die Prog-Rocker „SAGA“ spielen - Märchenmusical entführt in
die Welt von „Zwerg Nase“, Youtuberin Lea bietet emotionale, traurige
Lieder mit tiefgründigen Texten auf tanzbare Beats mit viel Energie.

Monschau/Eifel - Zwei Genies, die temperamentvollste Oper überhaupt,
ein beliebter Schauspieler, ein „Sing meinen Song“-Musiker, die kölsche-
ste Kultband mit klassischen Tönen und neu, jetzt auch SAGA – das sind
einige der Stars, die „Monschau Festival 2019“, vom 16. bis 25. August, auf
der Burg begrüßen wird. Sie bieten den Besuchern intensive und furiose
Musikmomente.

In diesem Jahr feiert das Festival ein Jubiläum. 20 Jahre Monschau Festi-
val sind ein Grund zum Freuen, sagte Ritter. Die modernen Konzerte bie-
ten eine einzigartige Atmosphäre, mit einer Open-Air-Bühne, die umringt
ist vom Charme altherwürdiger Mauern und unter freiem Sternenhimmel liegt.

Zum Auftakt des Musikfestivals 2019 am Freitag, 16. August, ab 20 Uhr,
bietet sich gleich ein außergewöhnlicher Genuss und ein vereinter Klan-
gramm: Startrompeter Till Brönner und Kontrabassist Dieter Ilg, zwei Ge-

nies an ihren Instrumenten, treffen
sich zum kreativen Stelldichein.
Die Konstellation verspricht ein
melodiereiches, virtuoseres, kom-
promissloses Spiel auf höchst
menschlicher Symbiose. Mit ihrer
CD „Nightfall“ landeten sie jüngst
auf Platz elf der deutschen Album-
Charts.

Mit seiner großen Abschiedsga-
la rockt Heino Monschau – am
Samstag, 17. August, ab 20 Uhr.
Der große Schlagerstar und Ro-
cker präsentiert Lieder aus sei-
ner gesamten, mittlerweile 50
Jahre andauernden Karriere – von
Volkslieder, Partykrachern und
Rocksongs bis hin zu Stücken sei-
ner neuen Abschiedsplatte „... und
Tschüss“. Krönender Abschluss ist
der Auftritt der kanadischen Band SAGA. Sie gelten als eine der einfluss-
reichsten progressiven Rockbands der Welt und finden sich für nur fünf
Shows wieder zusammen. Ihre Hits wie Wind him up, On the loose, Huble
Stance, Scratching the surface oder Don't be late werden immer noch
in Radiostationen überall auf der Welt gespielt - auf Burg Monschau am
Sonntag, 25. August, ab 20 Uhr.

Tickets und Infos: www.monschau-festival.de



Nach einem halben Jahrhundert auf
der Bühne sagt Heino „Tschüss“: Am
17. August mit einer Gala auf Burg
Monschau. Foto: Michael Petersohn

KEMMERLING GEBÄUDETECHNIK



IMMER FÜR SIE DA - IMMER IN IHRER NÄHE!

elements 

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

Widdersdorfer Straße 184
50825 Köln
www.elementsshow.de/koeln

ABEX

AN UNSEREN BEWÄHRTEN STANDORTEN SIND WIR FÜR SIE DA!

10 x in Köln

1 x in Bergheim

1 x in Brühl

1 x in Erftstadt

1 x in Frechen

1 x in Jülich

1 x in Kerpen

1 x in Pulheim

TERMINE



- 12. Juli - 14 Uhr

Hoffest im Haus der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft

- 1. Juli:

Botschafter im Blaumann

- 3. Juli:

Fit für die neuen Anforderungen für Öl- und Gasanlagen (nur für Betriebe der SHK-Innung)

- 5. Juli:

Erste Hilfe - Fortbildung

- 3. September:

Höhere Angebotspreise erzielen - Der sichere Umgang mit Preisverhandlungen

- 20. September:

Erste Hilfe - Grundausbildung

- 28. Oktober:

Rückenworkshop der Fleischer-Innung in Kooperation mit der IKK classic

- 29. Oktober:

Ausbildergesellschaft (nur für Betriebe der Friseurinnung)

- 12. November:

Beschwerdemanagement - Professioneller Umgang mit Beschwerden und Preisdrückern

- 14. November:

Gefährdungsbeurteilung (nur für Betriebe der Bau-Berufsgenossenschaft)

- 16. November:

Erste Hilfe - Auffrischung

- 22. November:

Erste Hilfe - Fortbildung

Alle Informationen zum Seminarangebot: 02234-52222

100 Jahre Bauhandwerk in vierter Generation

Auf 100 Jahre erfolgreiche Firmengeschichte kann die Bauunternehmung Jakob Brock in Köln in diesem Jahr zurückblicken: Im Jahr 1919 gründete Baumeister Jakob Brock die Firma. Die Geschäftsräume befanden sich in der Kölner Südstadt am Ubierring.



Ausgeführt wurden seinerzeit Bau- und Umbauarbeiten. 1936 übernahmen die Söhne Erich und Fritz Brock die Bauunternehmung vom Firmengründer. Ein Jahr später erfolgte der Umzug an den Maternus Kirchplatz. Im Jahr 1963 geht das Unternehmen in die dritte Generation: Dipl.-Ing. Jakob Bernd Brock übernimmt mit dem bisherigen Geschäftsführer Erich Brock die Bauunternehmung. Sie führen die Geschäfte 1968 gemeinsam. Seit 1974 ist die Firma im Stadtteil Lindweiler am Unnauer Weg zu Hause. Das Unternehmen firmiert unter dem Namen Bauunternehmung Jakob Brock KG. Seit 2010 ist mit Dipl.-Ing. Stefan Jakob Brock die vierte Generation am Ruder.

Für die Kunden, ob Privatkunden, Industrie und Gewerbe oder Öffentlicher Dienst und Verwaltungen war und ist die Bauunternehmung Jakob Brock stets ein verlässlicher Partner bei allen Bauvorhaben.

Der MEISTER-BRIEF gratuliert folgenden Mitgliedern:

50. Geburtstag: Gerd Arets (Fliesenfachgeschäft Gerd Arets); Sascha Kündgen (Fa. Sascha Kündgen/Dachdecker); Jörg Röske (WEMA Apparatebau GmbH/Metall); Antonio Gitto (Gitto Bau GmbH); Wolfgang Prockl (Herbert Müdder GmbH/SHK); Michael Stroh (Tischlerei Stroh); Stefan Gärtner (Fliesenfachgeschäft Dieter Gärtner GmbH); Wilhelm Schmitz (H. Schmitz & Söhne GmbH/Landmetzgerei); Christoph Görgens (Bedachungen Görgens GmbH & Co. KG); Michael Vormeyer BM-Motoren-Instandsetzung GmbH; Stefan Globies (Globies Isolierungen GmbH); Frank Marx (Fa. Frank Marx/Maler); Andreas Stach von Goltzheim (müller + sohn bad + heizung GmbH)

60. Geburtstag: Bernhard Huthmacher (Malerbetrieb Bernhard Huthmacher); Detlef Giebelbach (Fa. Detlef Giebelbach/Elektro); Winfried Rudloff (CONDULITH-Deutsche Industriebodentechnik GmbH), Johann Köppe (Autohaus Hans Köppe e. K.); Heinz Jakob Nolden (Gebr. Nolden GmbH/SHK); Heinrich Krieger (Fa. Heinrich Krieger/SHK); Gabriele Jentsch-Broßeder/Friseur); Uwe Winkler (Omexon GA Süd GmbH/Elektro); Robert Pöppinghaus (Pöppinghaus & Wenner Trocknungs-Service GmbH); Nicoletta Schlösser (Tischlerei Schlösser GbR), Wieslaw Materowicz (KLS Dambacher & Materowicz GbR/Kfz)

65. Geburtstag: Heinrich Engermann (Fa. Heinrich Engermann/Maler); Rudolf Hütter (Fliesenfachgeschäft Hütter & Steinborn GbR); Reiner Thomas (Fa. Reiner Thomas/Kfz); Gottfried Holtermüller (Fa. Gottfried Holtermüller/Bau)

70. Geburtstag: Jörg Walkowiak (ABG Bau GmbH & Co. KG); Bernd Wilmers (Fa. Bernd Wilmers/Friseur); Wolfgang Stadler /WEMA Apparatebau GmbH/Metall)

75. Geburtstag: Hans Wolfgang Karl (Fa. Karl Heizung Ölfeuerung Sanitäre Anlagen GmbH); Karl Zimmermann (Fa. Zimmermann Service GmbH/Bau); Theo Rosenbauer (Fa. ROFA GmbH/Bau);

80. Geburtstag: Knut Palasdiess (Fa. Knut Palasdiess GmbH/Elektro); Gabriel Berg (Malerwerkstätte G. Berg GmbH)

Goldener Meisterbrief: Hans Dieter Zander (Bauunternehmung H. D. Zander GmbH) im Maurer- und Betonbauer-Handwerk

DER NEUE TOYOTA PROACE VERSTÄRKUNG FÜR IHRE MANNSCHAFT

Sie haben die berufliche Herausforderung, der neue Proace hat die Lösung. Er ist Ihr zuverlässiger, vielseitiger und robuster Partner.

Bereits in der neuen Compact-Version überzeugt der neue Proace als clever durchdachter Arbeitsplatz: mit seiner Zuladung von 1.000 kg, seiner Ladelänge von 3,3 m und seinem stadtgerechten Wendekreis von nur 11,3 m ist er Ihr perfekter Alltagsbegleiter. Drei Insassen finden bequem in ihm Platz.



Sie benötigen mehr Platz – wie wäre es mit den Fahrzeuglängen L1 oder L2? Alle drei Varianten überzeugen durch die Ausgewogenheit zwischen Ladekapazität, Größe und Wendigkeit.

Die Langversion L2 des neuen Proace ist mit bis zu 250° schwenkbaren Heckflügeltüren ausgestattet. Be- und Entladen wird so höchst komfortabel und einfach – selbst bei sperriger Ladung.

Die intelligente Mobile-Office-Lösung, zahlreiche Ablagemöglichkeiten und sein durchdachtes Cockpit unterstützen Sie optimal. Nehmen Sie in Ihrem mobilen Büro Platz und profitieren Sie von seiner tollen Ausstattung. Genießen Sie stressfreie, sichere und ruhige Fahrten!

Ihr Ansprechpartner: **Andreas Arnold**

Tel.: 02202 - 959 75 22
Mobil: 0160 - 96 99 10 49
a.arnold@autohaus-karst.de

Seine technischen Attribute runden den tollen Gesamteindruck des neuen Toyota Proace perfekt ab! Die umfangreiche Sicherheitsausstattung, wie beispielsweise serienmäßige Fahrer- und Beifahrerairbags, elektronische Stabilitätskontrolle VCS und das Traktionskontrollsystem Toyota Traction Select schützen Sie und Ihre Mitfahrer bestens!

Sie selbst können sich den Proace dank zahlreicher Ausstattungsvarianten und vieler weiterer, optionaler Ausstattungsmöglichkeiten so gestalten, wie Sie ihn für Ihren beruflichen Alltag benötigen.

Holen Sie den neuen Toyota Proace in Ihre Mannschaft! Er unterstützt Sie in Ihrem Berufsalltag optimal.



← 4,60 m →

PROACE COMPACT

- Max. Laderaumlänge: 3.324 mm
- Laderaumhöhe: 1.397 mm
- Laderaubreite: 1.628 mm
- Max. Nutzlast: 1.000 kg



← 4,95 m →

PROACE L1

- Max. Laderaumlänge: 3.674 mm
- Laderaumhöhe: 1.397 mm
- Laderaubreite: 1.628 mm
- Max. Nutzlast: 1.000 kg



← 5,30 m →

PROACE L2

- Max. Laderaumlänge: 4.026 mm
- Laderaumhöhe: 1.397 mm
- Laderaubreite: 1.628 mm
- Max. Nutzlast: 1.360 kg



TOYOTA

NICHTS IST UNMÖGLICH

35% NACHLASS + 5 JAHRE GARANTIE + 2,99% EFF. JAHRESZINS
20% NACHLASS AUF SORTIMO-REGALSYSTEME

Hauspreis¹
17.300 €
zzgl. MwSt.

Finanzierung²
141 € mtl.
inkl. MwSt.

PROACE L1 Meister

Ausstattungs Highlights:

- Parkensoren vorne und hinten
- Toter-Winkel-Warner
- Bluetooth® Freisprecheinrichtung
- Klimaanlage
- Laderaumboden
- elektr. anklappbare Außenspiegel
- Heckflügeltüren verglast

ToyotaBusiness
Plus

PROACE L1 Meister, 4-türig, 1,6l D-4D, 85 kW (116 PS) mit 6-Gang-Schaltgetriebe, innerorts/außerorts/kombiniert 5,6/5,0/5,2l/100 km, CO2-Emissionen kombiniert 137 g/km, CO2-Effizienzklasse A. Abb. zeigt Sonderausstattung.

¹Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. ²Unser Finanzierungsangebot³ für den PROACE L1 Meister, 4-türig, 1,6l D-4D (116 PS) mit 6-Gang-Schaltgetriebe: Hauspreis: 20.587,00 €, Anzahlung: 3.300,00 €, einmalige Schlussrate: 12.421,93 €, **Nettodarlehensbetrag: 17.287,00 €**, Gesamtbetrag: 22.343,29 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, **gebundener Sollzins: 2,95%**, **effektiver Jahreszins: 2,99%**, 47 mtl. Raten à 140,88 €. ³Ein unverbindliches Angebot der Toyota Kreditbank GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Gilt bei Anfrage, Genehmigung und Zulassung bis zum 31.07.2019. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig.

KARST
Köln | Berg. Gladbach

Autohaus Karst GmbH
Clevischer Ring 133
51063 Köln
Tel.: 0221 96 93 69-0

Autohaus Karst GmbH & Co. KG
Mülheimer Straße 115
51469 Bergisch Gladbach
Tel.: 02202 95 975-0

Offizieller
Fahrzeugsponsor
der Kölner Haie



Besuchen Sie uns unter
www.autohaus-karst.de
und auf facebook!





**WEIL IHRE
HÄNDE
WICHTIGERES
ZU TUN HABEN,**

**ALS SICH MIT IHRER
VERSICHERUNG
RUMZUSCHLAGEN.**

Wir machen's einfach.

Die IKK classic packt genauso an wie Sie – damit Sie die Welt weiter am Laufen halten können. Darum sind wir die Versicherung für Handwerker. Mehr Infos unter www.ikk-classic.de

**ikk classic**
Ihre Gesundheit. Unser Handwerk.